

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Bezugspreis:
 Vierteljahr 4,50 RM, monatlich 1,50 RM, frei ins Haus, vorauszahlbar. Einzelne Nummern 10 Pfennig. Postbezug: Monatlich vom Postamt abzuholen 1,50 RM, vom Briefträger ins Haus gebracht 1,64 RM. Unser Streifenband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2,- RM, für das übrige Ausland 4,50 RM monatlich. Sendung ins Feld bei direkter Bestellung monatlich 1,50 RM. Postbestellungen nehmen an: Tammert, Hohen, Luxemburg, Schwaben und die Schweiz. Eintragungen in die Post-Verzeichnisse.
 Erscheint täglich.

Telegraphisch-Adresse:
 „Sozialdemokrat Berlin“.

Anzeigenpreis:
 Die Leihgebühren des Anzeigenkataloges 50 Pf. „Kleine Anzeigen“, das ist gebundene Wort 20 Pf. (zweiwöchig) 15 Pf. „Erlaubnisse“ und „Kleinanzeigen“ das erste Wort 20 Pf. jedes weitere Wort 10 Pf. Worte über 15 Buchstaben zahlen für zwei Worte. Zeitungsbildung 20%. Familien-Anzeigen, politische und gesellschaftliche Berichte - Anzeigen 60 Pf. die Zeile. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, abgeben werden. Gedruckt von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3. | Sonntags, den 8. September 1918. | Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.
 Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97. | | Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Gefechte vor den neuen Stellungen.

Das Herrenhaus gegen das gleiche Wahlrecht.

Obwohl die Herrenhauskommission ihren Mitgliedern einen Eid abgenommen hat, daß sie von den volksfeindlichen Reden, die in ihrem Schoße gehalten werden, nichts in die Öffentlichkeit dringen lassen, pfeifen es die Späßen von den Dächern, daß sich die vertwegene Hoffnung der Regierung auf das Herrenhaus als gänzlich eitel erwiesen hat. Wieder einmal hat der gesunde Volkssinn recht behalten, der von den Verhandlungen dieser hohen Gesellschaft von vornherein auch nicht das geringste erwartete.

Für die Verhandlungen der herrenhäuserlichen Dunkelkammer gilt, was Franz Dingeldey in einem ähnlichen Falle gesagt hat:

Gründlich ergründen sie drin des Volkes zu ergründendes Grundrecht.

Draußen aber grundsätzlich wird es dem Volke zu Mut. Nach den Anstrengungen einer dreitägigen Debatte hat sich die Herrenhauskommission eine fünfzügige Erholungsreise zugelegt. Dann wird weiter ergründet.

Das Volk aber, das kämpfende, hungernde Volk hat von diesen Narrenhoffen genug. Es will keine „amtlichen Berichte“, es will kein Recht, das keinem Kulturvolk der Welt vorzuenthalten geblieben ist, das ihm jetzt zu weigern dreifach schweres Unrecht ist. Es hat an die Regierung nur eine Frage: Wann wird endlich Schluß gemacht?

Ein gescheiterter Friedensversuch

Ueber einen gescheiterten Friedensversuch, dessen der holländische Genosse Troelstra kürzlich in einer Unterredung Erwähnung tat und mit dem sich im Anschluß daran die Schweizer Blätter lebhaft beschäftigen, fordert die Presse der Rechten ungestüme Aufklärung. Wir sind gern bereit sie zu geben. Zunächst sei mitgeteilt, was Genosse Troelstra in jener Unterredung berichtet hat. Der bekannte holländische Friedensfreund sagte:

Ich weiß nicht, ob und inwiefern England weiß, was im Januar d. J. in der Schweiz vorgegangen ist. Wie ich vernehme, hat Herr Kauffmann, der Führer der fortschrittlichen Volkspartei Deutschlands, diese Angelegenheit jüngst in einem Artikel gestreift. Wie ich bestimmt und sicher weiß, hat es sich dabei um einen Versuch von Seiten der drei deutschen Mehrheitsparteien im Reichstage gehandelt, bevor noch der Friede von Litauisch-Dreß geschlossen war und ungeachtet der Tatsache, daß die führenden Generale einem weiteren Eingreifen des Reichstags in jene Friedensverhandlungen ihre Drohung mit Entlassung entgegengestellt hatten, durch Verständigung mit den politischen Führern der friedensgestimmten Strömung Englands eine energische Aktion in beiden Ländern zugunsten eines Friedens im Sinne der Wilsonschen Beschlüsse anzubahnen.

Der englische Gesandte in Bern ist gebeten worden, seine Regierung von diesem Versuch in Kenntnis zu setzen. Es wäre interessant, zu wissen, ob er dies getan und was Lloyd George ihm hat antworten lassen. Auch möchte man gern wissen, ob die englischen Führer, welche bei dieser Sache in Betracht kamen, von ihrer Regierung über diese Angelegenheit unterrichtet worden sind. Ich kann mir kaum vorstellen, daß falls die englische Regierung Henderson, Lansdowne, Buxton und ähnliche Befürworter eines Verständigungsfriedens von der Bereitschaft der deutschen Politiker zu einer Besprechung in obenwähntem Sinne Kenntnis gegeben hätte, diese nicht alles daraneingesetzt haben würden, um auf den gemachten Vorschlag einzugehen. Die jüngste Kaiserliche Weigerung aber an Henderson beweist deutlich, daß die englische Regierung, anstatt derartige Friedensversuche zu fördern, ihnen mit aller Macht entgegenarbeitete. Wenn dies so bleibt, ist die geplante internationale Konferenz schon von vornherein unmöglich gemacht.

Das „Berliner Intelligenzblatt“ bemerkt dazu folgendes:

Es ist bemerkenswert festzuhalten, daß die Reichheit der Vollvertretung des Deutschen Reiches einen ersten Versuch im Anfang des Jahres 1918 gemacht hat, um mit der englischen Volkspartei auf Grundlage der Formel Wilsons in einen Gedankenaustrausch über den Frieden einzutreten, und daß diesem Versuch, der die Abschließung von Hunderttausenden von Menschen hätte verhüten können, keine Folge gegeben wurde. Auf diese furchtbare Anklage muß eine klare und unmissverständliche Antwort von englischer Seite erwartet werden. Es ist aber noch mehr gesagt worden: Der Versuch zur Verständigung dauerte fort. Derselbe deutsche Vertretung soll bereit sein, eine genaue Aufklärung von den Gegnern entgegenzunehmen und in Erwägung zu geben, die Ausschluß gibt über das, was sich Wilson und der Verband unter der Förderung eines Schemenwechsels in Deutschland vorstellten. Wir glauben, es muß offen sagen zu sollen, daß — abgesehen von einer etwaigen extremen Forderung einer deutschen Republik — bei den Politikern, die in dieser Sache auf deutscher

Vertlicher Vorstoß nordwestlich Langemark — Infanteriekämpfe im Vorgelände Gefechtsführung östlich von Bailly.

Berlin, 7. September 1918, abends. Amtlich. Beiderseits der Strafe Peronne-Cambrai Nachhutgefechte vor unseren neuen Stellungen. Vertliche Kämpfe zwischen Ailette und Aisne.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 7. September 1918. (MWB)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Lochn.

Nordwestlich von Langemark machten kaiserliche Truppen bei örtlichem Vorstoß mehr als 100 Gefangene. Südlich von Ypern schlugen wir mehrlache Angriffe der Engländer zurück.

An den Schlachtfeldern entwickelten sich heftige Infanteriegefechte im Vorgelände unserer Stellungen. Unsere Nachhut zwangen den Feind in der Linie Fins-Viermont-Langapennes zur Entzweiung und zu verlustreichen Angriffen. Unsere Schützengraben griffen feindliche Kolonnen beim Uebergang über die Somme bei Vrie und St. Christ mit Erfolg an. An der Somme und Dize ist der Feind über Ham und Chauny gefolgt und fand am Abend im Kampf mit unseren Nachhut in der Linie Audigny-Billequier Rumont. Zwischen Dize und Aisne lebhaftest Vorkämpfe. Beiderseits von Baugailon wurden stärkere Angriffe des Feindes abgewiesen.

Geeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Ostlich von Bailly stehen wir an der Aisne in Gefechtsführung mit dem Feinde. Auf den Höhen nordöstlich von Fismes wiesen wir erneute Angriffe der Amerikaner ab.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorf.

Der österreichische Bericht.

Wien, 7. September. Amtlich wird verkündet:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Asiago wiesen unsere Truppen einen von Italienern und Franzosen nach starker Artillerievorbereitung durchgeführten Angriff blutig ab. Der westlich des Monte Sisenol in die erste Linie eingedrungenen Feind wurde im Gegenstoß wieder hinausgeworfen. Am Col del Arso unternahmen Sturmtruppen einen gelungenen Ueberfall auf eine feindliche Feldwachpostenbesatzung.

Albanien.

Keine nennenswerte Gesichtspunkte. Der Chef des Generalstabes.

Seit die Führung haben, die aufrichtige und ehrliche Reigung auf weitestgehendes Entgegenkommen beruht. So würde, scheint uns, für Leute von gutem Willen der Augenblick eines praktischen Verständigungsversuches so nahe wie noch nie seit dem 28. Juli 1914 liegen.

Der Sachverhalt ist folgender: Am Januar d. J. wurden in der Schweiz von dritter Seite Bestrebungen in Gang gebracht, eine Aussprache zwischen deutschen und englischen Parlamentariern herbeizuführen. An ihr teilnehmen sollten ein Vertreter der drei großen englischen Parteien, der konservativen, der liberalen und der Arbeiterpartei, und drei Vertreter der deutschen Mehrheitsparteien, des Zentrums, der Fortschrittspartei und der Sozialdemokratie. Die Herren Lehmann, Kauffmann und unser Parteigenosse Ebert hatten sich bereit erklärt, an einer solchen Besprechung teilzunehmen. Was das „Berliner Intelligenzblatt“ über ihren vorläufigen Inhalt zu berichten weiß, beruht auf bloßer Kombination. Die Reichstagsentscheidung vom 19. Juli 1917 und die 14 Punkte Wilsons sollten den Rahmen der Besprechung bilden.

Die deutsche Regierung war von den Absichten der drei Abgeordneten unterrichtet. Auch auf der anderen Seite schienen die Aussichten des Unternehmens zunächst nicht ungünstig, wenigstens durfte man das aus der Haltung der dortigen diplomatischen Vertreter schließen. Plötzlich trat jedoch eine Wendung ein, die nach den Andeutungen, die Genosse Troelstra in der vorerwähnten Unterredung macht, auf ein persönliches Eingreifen Lloyd Georges zurückzuführen zu sein scheint. Jedenfalls wäre es sehr interessant, über diesen Punkt noch weitere Aufklärungen zu erhalten.

Sobiel steht fest: Auf deutscher Seite war man bereit, an die Stelle der Berliner Friedensverhandlungen, die erst später stattfanden, allgemeine Friedensverhandlungen treten zu lassen. Erst durch die Weigerung der Entente, in solche Verhandlungen einzutreten, bekamen auch in Deutschland die Gegner eines Verständigungsfriedens wieder Oberwasser, und so erst wurde der Berliner Frieden möglich. Die Ententeimperialisten wurden Deiser und Bundesgenossen der deutschen Imperialisten und indirekt Mitschuldige an dem, was sie jetzt an diesem Frieden auszuweisen haben. Sie wurden zugleich Hauptschuldige an der Verlängerung des Krieges.

Ueber die Köpfe.

Der Austausch der ratifizierten Zusatzverträge zwischen Deutschland und Rußland ist erfolgt ohne Einholung der verfassungsmäßig notwendigen Zustimmung des Reichstages. Der „Berliner Lokalanzeiger“, der sich gern zum Sprachrohr offizieller Meinungen macht, sieht den Grund für diese ungesetzliche Handlungsweise in dem Umstand,

„Daß unsere Regierung sich angesichts der Verhältnisse im Osten der gebieterischen Notwendigkeit nicht verschließen konnte, eine baldige Festlegung der deutsch-russischen Beziehungen herbeizuführen, was natürlich nicht möglich gewesen wäre, wenn zuvor der Reichstag hätte gehört werden müssen.“

Wir können uns dieser Argumentierung durchaus nicht anschließen. Eine Durchberatung der Verträge im Reichstag hätte, zumal wenn die Regierung die Notwendigkeit einer beschleunigten Erledigung überzeugend nachweisen konnte, binnen weniger Tage erfolgen können. Aber gerade diese sonderbare Fiktion ist es, die den Vertrag gleichzeitig verdächtig macht.

Was ist das für ein seltsamer Vertrag, der die Beziehungen zweier Völker auf Jahre hinaus regeln soll, und dessen Abschluß gleichwohl eine Verzögerung von 5 oder 8 Tagen nicht verträgt? Hält die deutsche Regierung die inneren Verhältnisse Rußlands für so wenig konsolidiert, daß auch die kleinste Verzögerung die Gefahr des Nichtzustandekommens in sich barg, so ist der Vertrag auch von ihrem Standpunkt aus wertlos. Er ist dann wirklich nur ein Fetzen Papier, denn ob ein solcher Vertrag erst gar nicht geschlossen oder acht Tage nach seinem Abschluß nicht mehr anerkannt wird, das bedeutet nur einen formalen Unterschied von geringer Tragweite.

Wir tabeln die Außerachtlassung wichtiger verfassungsmäßiger Bedingungen keineswegs nur aus formaler Rechtsbüherei. Die anerkannten Rechte des Reichstages unter unserem „halbparlamentarischen“ System sind ja an sich noch immer so gering, daß es notwendig erscheinen könnte, auf alle Fälle die genaue Beobachtung dieser wenigen Rechte zu betonen. Aber es dreht sich hier keineswegs nur um eine Formalie. Der ganze Vorgang ist ein Symptom dafür, wie unsere Diplomatie noch immer glaubt, über die Köpfe der Bevölkerung hinweg schalten und walten zu können. Man hat den Vertrag ebenso über die Köpfe der deutschen Volksvertretung hinweg abgeschlossen, wie einzelne Bestimmungen über die Köpfe der beteiligten Randvölker hinweg getroffen worden sind.

Die Hauptschuld liegt hier allerdings nicht einmal bei der Regierung. Der Vortour, ein wertvolles parlamentarisches Recht verstoßend zu haben, trifft in erster Linie die Führer der bürgerlichen Parteien, die sich nach einem Einblick in den Vertrag „namens ihrer Fraktionen“ mit ihm einverstanden erklärt haben. Gegen ein solches Vorgehen, das dazu weit über die Kompetenz einzelner Parlamentarier hinausgeht, hat bei dieser Besprechung Genosse Ebert mit Recht entschiedene Verwahrung eingelegt.

Das ganze Vorgehen kann nicht dazu beitragen, im Ausland den Eindruck zu erwecken, als ob die deutsche auswärtige Politik sich mehr als früher in Uebereinstimmung mit dem Volkswillen befindet, als ob der Einfluß der Volksvertretung auf den Regierungskurs gewachsen sei. Schon dieser Eindruck bedeutet ein Minus, das wir bei dem Abschluß des Vertrages in Rechnung setzen müssen.

Sachlich kann der vorliegende Wortlaut des Vertrages die Bedenken nur verstärken, die wir bereits geäußert haben, als sein Inhalt offiziell bekanntgegeben wurde. Gewiß enthält der Vertrag auch einzelne Bestimmungen, die Beifall erwecken, wie die Einsetzung internationaler Schiedsgerichte in dem Rechtsabkommen. Gewiß ist sachlich auch nicht auszuschließen, daß Rußland der gebende und Deutschland der nehmende Teil, sondern es sind Bestimmungen in dem Vertrag enthalten, die für die Russen von Vorteil sind. Es ist schließlich auch nicht anzunehmen, daß selbst eine bolschewistische Regierung ihre Unterschrift unter den Vertrag gesetzt hätte, wenn er gegenüber dem ersten Dreier-Abkommen lediglich Verschlechterungen für Rußland aufwies.

Ein Teil der deutschen Presse stellt mit großer Genugtuung fest, daß das Exekutivkomitee der Räteregierung der Ratifizierung mit mehreren hundert gegen nur 2 Stimmen zugestimmt und das Abkommen als für Rußland günstig bezeichnet habe. Wir haben hier oftmals betont, daß es sich um rein bolschewistisch zusammengesetzte Körperlichkeiten handelt, und daß eine spätere russische Regierung über das, was für Rußland günstig oder ungünstig ist, vielleicht einmal ganz anders urteilen könnte. Auf das bolschewistische Exekutivkomitee hat es beispielsweise sicher großen Eindruck gemacht, daß Deutschland sich verpflichtete, das jetzige kommunistische Wirtschaftssystem Rußlands anzuerkennen. Eine spätere nicht-kommunistische Regierung wird sich vermutlich für diese Zusicherung sehr wenig interessieren. Dafür wird sie gegenüber anderen Punkten (wie z. B. Gebietsfragen) durchaus nicht dieselbe Gleichgültigkeit an den Tag legen, wie dies die Bolsche-

wissen getan haben. Wir dürfen schließlich auch nicht vergessen, daß die Räterregierung ihre Zustimmung zum Vertrag nunmehr in Volksversammlungen usw. verteidigen und daher naturgemäß die für Rußland günstigen Bestimmungen möglichst herausstreichen muß.

Jedenfalls kann uns die Zustimmung der bolschewistischen Regierung nicht von unserer Meinung abbringen, daß die Zulassung der Verträge noch mehr als der ursprüngliche Vertrag von Brest-Litowsk für die späteren Beziehungen zwischen dem deutschen und dem russischen Volke eine unheilvolle Rolle spielen werden. Zudem vergrößern sie noch die Atmosphäre der Deutschland umlagernden Unzufriedenheit. Bezüglich Litlands und Estlands sagen sie, in genau der gleichen verflämten Form wie der Brest-Vertrag, daß das zukünftige Schicksal dieser Länder „im Einvernehmen mit ihrer Bevölkerung“ geregelt werden wird.

Was darunter zu verstehen ist, wissen wir nun zur Genüge, man läßt die Bevölkerung „vertreten“ sein durch eine dünne Oberschicht und verschleiert vor dem Umstand, daß deren Willkür dem der großen Masse zuwiderläuft, einfach die Augen. Nicht die geringste Einsicht, daß die Zeiten vorbei sind, in der man Völker mittels dünner und oberdein fremdräufiger Oberschichten lenken konnte. Der moderne Industrialismus und Kapitalismus, verbunden mit dem geistigen Fortschritt, hat überall zu einer Erwachen auch der Völker geführt, die bisher im dumpfen Dämmerdasein der Halbbarbarei dahinschliefen. Die deutsche Politik im Osten kennt sich gegen eine Entwicklung, die einfach nicht aufzuhalten ist, das beweist Böhmen, das beweist Polen, das beweist die ganze Entwicklung des Ostens. Die Oberschichten mühen kulturell Gutes geleistet haben (in Wirklichkeit haben sie sich diese Leistung sehr teuer bezahlen lassen), ein Rechtstitel auf ewige Herrschaft und nationale Unterdrückung der anderen erwacht ihnen hieraus nicht. Ist der Schüler reif, so muß der Lehrer abtreten. Ein Lehrer, der den mündig gewordenen bis ans Ende Schulmeister will, macht sich als unerträglich Tyrann verhasst, wenn er dem Unmündigen auch genügt hat.

Wirk die deutsche Politik unsere Zustimmung finden, so muß sie vor allem mit dem Grundgesetz brechen, über die Köpfe der Völker hinweg regieren zu wollen. In den Zulassungsverträgen ist das noch weniger geschehen, als im Frieden von Brest-Litowsk.

Unzeitgemäße Trinksprüche.

Wilhelm II. und Hetman Skoropadski.

Bei einem Empfang des ukrainischen Hetmans Skoropadski auf Schloss Wilhelmshöhe hielt Wilhelm II. einen Trinkspruch, in dem er sagte!

Der durch die Machenschaften der Entente über die Welt bezweifelt worden und von den Westmächten trotz erlauterter Unerschlichkeit ihrer Mächte in verbrecherischem Wahn fortgesetzte blutige Krieg hat auch der Ukraine schwere Wunden zugefügt. Als nach dem Freiwerden der im russischen Reich gebundenen Völkerkräfte die Ukraine in Unabhängigkeit ihre ruhmreiche Geschichte sich zu einem selbstständigen Staate erklärte und sich an Deutschland mit der Bitte wandte, ihnen bei der Errichtung ihres Staates behilflich zu sein, habe ich freudig meine Hand dazu gehalten, ihnen die gewünschte Hilfe zu gewähren. Meine Ägierung und die meiner hohen Beamten übernahmen die Aufgabe, der Ukraine die völkerrechtliche Grundlage für ihre staatliche Existenz zu verschaffen, und unsere Armeen wirkten dabei mit, dem von

umfährlichen Elementen

aufgewühlten Lande die Ruhe zu bringen, in deren Schutze der Aufbau des Staates beginnen konnte. Emporegehoben und getragen von der breiten Masse des ukrainischen Landvolkes und der ordnungsliebenden Bürgerschaft, haben Eure Durchlaucht dann mit Umsicht und Kraft die Ukraine zu einem neu geordneten Staatswesen auszubauen begonnen, und durch Schaffung von Recht und Gesetz die Grundlage für Freiheit und Ordnung gesetzt. Der Bürger kann künftig ungehindert seinem Gewerbe nachgehen, die Dauer in Sicherheit seine Scholle bebauen und die Früchte seiner Arbeit genießen. Viel bleibt noch zu tun übrig, aber schon hat die Ukraine unter der tatkräftigen Leitung Eurer Durchlaucht einen weiten Weg innerer Festigkeit zurückgelegt und sich damit die Grundlage künftiger Entwicklung gesichert. Daß sich dabei durch die gemeinsame Arbeit der in der Ukraine weilenden deutschen Truppen und Beamten mit den ukrainischen Behörden zwischen unseren beiden Völkern mehr und mehr ein Verhältnis gegenseitigen Vertrauens zu entwickeln beginnt, gereicht mir zur besonderen Freude. Lassen mich Eure Durchlaucht außer Achtlassung der Hoffnung Ausdruck geben, daß die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Ukraine, die zu wechselseitiger Ergänzung berufen erscheinen, sich immer fester und inniger gestalten mögen.

Seine Durchlaucht der Hetman der Ukraine: Gura, Gurra, Gurra!

Der Hetman antwortete mit einem Hoch auf den Kaiser in der neuen ukrainischen Sprache.

Mancherlei an dem kaiserlichen Trinkspruch muß Staunen erwecken. Zunächst daß die Frage der Kriegsenthebung wieder angeschnitten wurde. Das wird die allerhöchsten Angriffe der Entente auf den Redner zur Folge haben. Zweitens das Wort über die umfährlichen Elemente. Diese umfährlichen Elemente sind doch genau dieselben, mit denen die kaiserliche Regierung soeben die neuen Zulassungsverträge abgeschlossen hat. Wir haben an den Bolschewik gewiß viel anzusehen und stehen mit ihnen überhaupt nicht ganz so gut wie die deutsche Regierung, gerade darum sind wir aber desto mehr erstaunt, in einer politischen Forderung, für die diese Regierung doch die Verantwortung trägt, eine solche Kennzeichnung des anderen Vertragspartners zu finden. Schließlich sind die Meinungen über die Lebensfähigkeit des neuen Staatsgebildes überhaupt geteilt, und es ist noch nicht gewiß, ob seine Selbständigkeit auf festeren Füßen steht als jene Marokkos, für die man sich bekanntlich seinerzeit auch verbürgt hat.

Vielleicht wäre es besser gewesen, die ganze Triumphfeier des Hetmans auf eine bessere Zeit aufzusparen, dann wäre man auch um die Notwendigkeit von Trinksprüchen herumgekommen, für die einen passenden Text zu finden gewiß eine schwere Aufgabe war.

Radikalsozialisten gegen das Malvo-Urteil.

Genf, 7. September. Die radikalsozialistische Partei nahm eine Tagesordnung an, in der erklärt wird, die Partei könne das Malvo-Urteil nicht stillschweigend übergehen und werde sich gegen die Ausschließung Malvos aus der Kammer aussprechen. Die Sozialisten hätten den Beschluß, die Regierung über die

wichtige Politik zu interpellieren. Die Sozialistische Partei führt in einer Tagesordnung aus, die Partei werde gemeinsam mit der allgemeinen Protestbewegung aus dem Malvo-Prozess die richtigen Konsequenzen ziehen.

Die russischen Wirren.

Bolschewistische Repressalien — neue Machenschaften der Entente.

Ueber das Befinden Lenins werden fortgesetzt befriedigende Nachrichten ausgegeben. Nach einigen Redungen soll Kamenjew zum Nachfolger des ermordeten Urlich ausersehen sein. Die von den Bolschewisten angekündigten Repressalien gegen die Attentäter sind in vollem Gange.

Aus Moskau wird gemeldet: Infolge eines Erlasses von gestern über die Verhaftung sämtlicher Sozialrevolutionäre der Rechten und Festnahme von Geiseln aus den bürgerlichen Parteien, sowie ehemaliger Offiziere, welche im Falle neuerlicher Vordanschläge oder Verschwörungen der Weisgardisten erschossen werden sollen, haben in Moskau viele Verhaftungen, vorläufig meistens von Sozialrevolutionären, aber auch mehrerer Geistlicher, begonnen, wo der Patriarch in die englische Verschwörung verwickelt ist. In Petersburg finden zahlreiche Hinrichtungen statt. „Gromba“ stellt den außerordentlichen Ernst der Lage fest. Die Empörung gegen die Entente sei sehr groß.

Die Entente fährt inzwischen, soweit sie noch die Nacht dazu hat, in ihren Machenschaften fort. In Kurman und Archangel hat sie eine „Nordrussische Regierung“ proklamiert. Deren Präsident, Nikolas Schafskowsky, erläßt eine Proklamation des Inhalts, daß in dem nördlichen Teile Rußlands das Reich der Bolschewik abgeworfen werden sei. In Uebereinstimmung mit dem Willen strebe die Regierung Nordrusslands, die den Frieden von Brest-Litowsk nicht anerkenne, danach, die Deutschen aus Rußland zu vertreiben und ein großes unteilbares Rußland wiederherstellen zu lassen.

In Sibirien hat die Entente an ihrem erst so gefeierten General Horbat wenig Freude erlebt. Horbat hat sich der Entente gegenüber offenbar nicht als genügend gefügiges Werkzeug erwiesen, seine Truppen wurden deswegen entlassen und Horbat selbst wird von der Entente des Verrats und der Spionage angeklagt. Angeblich besitzt Horbat Anhang in Sibirien und der Wandschmied, der der Entente noch zu schaffen machen kann.

Von den übrigen bolschewistischen Fronten liegen wenig Meldungen vor. PNA berichtet den Uebergang zweier Kosakenregimenter in der Donprovinz, die bisher zu den Weissen Truppen gehörten, zur Roten Armee.

Dem „Hamburger Fremdenblatt“ zufolge meldet die „Krasnaja Gasetta“ aus Moskau, daß das Todesurteil gegen die Attentäterin auf Lenin, Dora Kaplan, am 4. September vollzogen worden sei.

Im Entscheidungskampf.

Feldmarschall v. Hindenburg hat kürzlich geäußert, daß der Entscheidungskampf für die Mittelmächte sich jetzt an der Westfront abspiele. Jedenfalls dürfen wir nicht zweifeln, daß die Gegner in der großen Schlacht von Arras-Soissons mit aller Entschlossenheit und mit der ganzen Wucht ihrer gewaltigen Streitkräfte und Streitmittel um den Sieg ringen, und zwar nicht nur um einen vorläufigen Sieg, wie es öfter viele im Laufe dieses Krieges gegeben hat, sondern um die endgültige Entscheidung, die den Krieg, soweit es nach ihrem Willen geht, noch in diesem Jahre zu einem für sie siegreichen Ende bringen soll. Wir leben also gegenwärtig in einer Zeit der größten Hochspannung, und das Ergebnis der Schlacht, die noch tobt und dem Anschein nach auch noch weiter toben wird, muß in jedem Falle von weitreichenden Folgen sein. Hierüber darf sich unser Volk keinen Täuschungen hingeben.

Und weil dem so ist, werden wir auch mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß der feindliche Angriff, der schon gegenwärtig zwischen Arras und Soissons einen Raum von 120 Kilometern umfaßt, und in den letzten Tagen auch die 85 Kilometer lange Front zwischen Horn und La Bassée ergriffen hat, sich immer noch weiter ausdehnt. Die Gegner verfolgen nicht nur das eine Ziel, die deutschen Armeen möglichst schwer zu schlagen, sondern mit dem gleichen Beihen Bemühen auch das andere: die flandrische Küste und damit die wichtigsten Stützpunkte des U-Boot-Krieges in die Hand zu bekommen. Man mag über die Wirkung des Unterseeskrieges, d. h. über das Maß dieser Wirkung, verschiedener Ansicht sein: Das ist in jedem Falle keine Frage, daß der Engländer, Franzosen und Italienern hart zusetzt und den Engländern insbesondere vielleicht noch mehr Besorgnisse einflößt für den Bestand ihrer Handelsflotte nach dem Kriege, als für den Ausgang des gewaltigen Ringens selbst. Diese Rücksicht bestimmt aller Wahrscheinlichkeit nach das drängende Tempo ihres Angriffsunternehmens in hohem Maße. Sofern sie also über die nötige Streitermasse verfügen, liegt eine Ausdehnung ihrer Angriffe auf die flandrische Front, um die Westschiffahrt im Sommer des vergangenen Jahres mit so verzweifelter Hartnäckigkeit gescheitert hat, nicht außerhalb der Wahrscheinlichkeit. Und ebenso werden wir auf dem anderen Flügel nicht übersehen dürfen, daß die deutsche Stellung an der Vesle nicht für nichts und wieder nichts zurückverlegt worden ist. Von den 22 starken amerikanischen Divisionen waren aber erst neun in die Großkämpfe eingesetzt, zehn haben überhaupt noch nicht gekämpft; auch von den britischen Divisionen ist erst die größere Hälfte in den Kampf geworfen. Und an Panzerwagen, Maschinengewehren, Geschützen, Flugzeugen, Schutzbedarf scheint es dem Gegner nirgends zu fehlen.

Wenn dieser seinerseits Leib und Leben an die rasche Entscheidung setzt, so darf man auf dem Gange der Dinge schließen, daß umgekehrt die deutsche Heeresleitung zurzeit die Entscheidung zu verlagern wünscht, daß sie um Zeitgewinn und um Verzögerung des feindlichen Vormarsches, um allmähliche Abschwächung der feindlichen Heeresmacht, um Verkürzung und Kräftigung ihrer eigenen Verteidigungslinien kämpft. Wir haben sicher nicht alle Stellungen freiwillig aufgegeben, sondern im Laufe der wochenlangen Schlacht bald die eine, bald die andere im harten Kampfe an den Feind verloren, aber wir haben dann sofort die Folgerung gezogen, die angrenzenden, mit Durchbruch und Umfassung bedrohten Linien freiwillig zurückzulegen. Wir schlagen also eine Rückschlacht: größte Stills, in der wir durch gütigen Widerstand und harte Gegenangriffe den Vormarsch des Gegners möglichst verlangsamen, die Vergung unserer Vorräte, die Zurückführung unseres Geräts, die Verwüstung des Landes, das wir aufgeben, sichern. So wenden wir uns mehr und mehr der Siegfriedstellung zu, die wir teils schon erreicht, teils sogar überschritten haben. Ob hier das Ende unserer Rückzugspolitik erreicht ist, wissen wir nicht. Jedenfalls wird die Einde immer ausgebeuteter und trostloser, in die wir den Gegner hinter uns herziehen; er kämpft nicht mehr in einem sterbenden Lande, sondern in einem bereits der Ver-

wesung verfallenen, das in unzähligen Stunden gefestigt ist. Der Tod selbst muß unserer Verteidigung zu Hilfe kommen.

Der Umschwung der Lage, der mit dem 18. Juli eingetreten ist und die Ueberlegenheit des Gegners offenkundig gemacht hat, veranlaßt unsere Heeresleitung zu diesem Verteidigungsverfahren. Doch muß die Rückzugspolitik offenbar einmal aufhören, und dann wird der eigentliche Entscheidungskampf beginnen, ob in unmittelbarer Fortsetzung der gegenwärtig im Zuge befindlichen Bewegungen, ob nach einer Kampfspause, wer vermöchte das jetzt vorherzusagen? Auch ob uns die dann durchzuführende Schlacht noch immer in der Verteidigung sehen wird, läßt sich noch nicht beurteilen. Doch müssen wir immer des Feindes Uebermacht im Auge behalten, der gegenüber die Verteidigung, nach Clausewitz' bekanntem Worte, die stärkere Form des Kampfes ist.

Richard Gädke, fr. Oberst.

Französischer Bericht vom 6. September nachmittags. Während der Nacht haben wir unseren Vormarsch auf der ganzen Front zwischen Somme und Vesle fortgesetzt. Unsere Truppen überschritten weiter die Somme in der Gegend von Ebenancourt und weiter südlich; sie stießen an verschiedenen Punkten bis zur Straße Somme-Veronne vor. Südlich von Somme besetzten die Franzosen Le Plessis-Pelle d'Or, Verlancourt und gingen über Guivry, Toulouet, Trepigny und Abbécourt hinaus vor. Nördlich der Ailette erreichten wir die Ausgänge von Epehy und das Höhenplateau nördlich Landricourt. Südlich der Ailette stehen wir an den Wänden der Schlucht von Bourailon. In der Bessefont trugen die Amerikaner ihre Linien bis an die Ausgänge von Billers en Proveres und bis an die Gänge nordöstlich von Revoillon vor und nahmen Clemes ein.

Französischer Bericht vom 6. September abends. Im Laufe des Tages hat sich der Vormarsch unserer Truppen trotz der Verhinderung der Deutschen, ihn zu hindern, nicht verlangsamt, besonders nördlich der Ailette. Wir halten Somme und Chauny. Westlich des Nordkanals haben wir unsere Front auf die Linie Lanchy-Froese-Billers Saint-Eustache-Strouilly (östlich von Somme) Brauchy-Villefroid-Longue-De-Gay-Vireux-Nourouil nordöstlich von Chauny vorgetragen. Seit gestern sind unsere Truppen stellenweise in mehr als 10 Kilometer Tiefe vorgedrückt. Nördlich der Ailette hatten wir den Wald von Couch bis Petit Paris besetzt. Die Deutschen haben in dem Walde beträchtliche Mengen Kriegsgerät und Munition aufgeben müssen. Weiter auf dem rechten Flügel halten wir die Jünger von Fresnes und Quinch, die Wände westlich von Bourailon, die Ferme Rossy und Lauffour besetzt. Wir haben unsere alten Gräben auf der ganzen Front wieder eingenommen. Nördlich der Ailette haben die Amerikaner neue Fortschritte in der Gegend von Billers en Proveres und Revoillon erzielt.

Englischer Bericht vom 6. September. Gestern überschritten unsere Truppen die Sommerübergänge südlich von Veronne trotz des starken Widerstandes der feindlichen Nachhut an dem östlichen Flußufer. Die Dörfer St. Christ, Vrie, Lemesnil und Brunel (?) wurden genommen, es wurden dabei einige Gefangene gemacht. Unsere Truppen drängen rittlings des Weges Amiens-St. Quentin vorwärts, wir haben Athes und Wons in Chauffee erreicht. Westlich von Veronne haben wir Doiny genommen und wichtige Fortschritte auf der Hochfläche zwischen Veronne und Arras gemacht. Wir halten Busy und stehen dicht vor Tempure-la-Rosse, Furlu und Equancourt. Schwere Kämpfe fanden in den Abendstunden auf dieser Linie statt. In der Lys-Front wurde der gewonnenen Boden von unseren Truppen während der Nacht westlich von La-Bassée gehalten und ein Angriff auf einen unserer neuen Posten in dieser Gegend glücklich abgeschlagen. Als Ergebnis der gestern und in der letzten Nacht gemachten Fortschritte haben sich unsere Truppen in Teilen der alten deutschen Frontlinie östlich von Reube-Chapelle und der alten britischen Frontlinie in Fouquissart eingerichtet. Der Abschnitt wird wieder von uns gehalten. Bei einem erfolgreichen Angriff gestern abend schoben englische Truppen unsere Linien nordwestlich von Ammentières vor, wobei sie einige Gefangene machten.

Weitere Verhaftungen in Rumänien.

Bukarest, 7. September. Wie bereits gemeldet wurde, ist vor einigen Tagen der Chef der rumänischen Sicherheitspolizei Panaitescu in Untersuchungshaft genommen worden. Aus Jassy wird heute amtlich berichtet, daß auch gegen den Direktor der Bukarester Geheimpolizei Rasail ein Haftbefehl erlassen wurde. Ferner wird aus Jassy amtlich gemeldet, daß der parlamentarische Ausschuss, der mit der Untersuchung der Vergehen der in Anklagezustand versetzten Minister der Regierung Bratianus beauftragt ist, in der Wohnung des ehemaligen Ministers Bratianu eine Hausdurchsuchung vornehmen ließ.

Bukarest, 7. September. Der rumänische Ministerrat hat ein Reglement für die Anwendung des Einbürgerungsgesetzes der Juden genehmigt. Das Gesetz tritt am 14. September in Kraft.

Amerikanische Kriegssteuern.

Kriegsgewinne enorm gewachsen.

Washington, 7. September. Neuter. Der Führer der Mehrheit im Repräsentantenhaus Ritden legte ein Kriegseinkommensteuergesetz über 8 Milliarden Dollar zur Erwägung vor. Ritden erklärte, die Steuerlasten unter diesem Gesetz werden nicht härter sein als die Lasten der Männer an der Front. Seit die Vereinigten Staaten den Krieg erklärten, sind die Geschäftsgewinne enorm vermehrt worden und selbst nach Zahlung aller Steuern, die durch dieses Steuergesetz erhoben werden sollen, bleiben immer noch anderthalb Milliarden zur Auszahlung von Dividenden. Die Zeit könne kommen, wo hohe Verbrauchssteuern notwendig werden. Wenn sie kommt, wird das amerikanische Volk gern alle Gewinne und alles nicht zum Leben erforderliche Einkommen abgeben, um den Krieg zu gewinnen.

Haimche Chang Präsident von China.

Peking, 5. September. (Havas.) Haimche Chang ist mit großer Mehrheit zum Präsidenten der chinesischen Republik gewählt worden. Die Wahl des Vizepräsidenten ist auf ein späteres Datum verlagert worden.

Amsterd., 7. September. Dem „Algemeen Handelsblad“ zufolge meldet die „Times“ aus Peking vom 26. August, daß ein neuer Versuch zur Wiederherstellung der Monarchie in China mißglückt ist.

Berlin, 7. September. In der englischen und nordfranzösischen Küste versenkten unsere U-Boote 12 000 Br. R. Z.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Deutsche Opfer des neuer Explosionsunglücks. Rio de Janeiro, 7. September. Der Stad der deutschen Truppen in Oeffa teilt laut der ukrainischen Telegraphen-Agentur mit, daß während der Explosionen in der Fabrik Ards die dort befindlichen zwei Bataillone an Toten zwei Mann, an Verwundeten 18 Mann verloren haben.

Die Verluste der norwegischen Handelsflotte. Stockholm, 7. September. Aus Christiania wird gemeldet: Die norwegische Handelsflotte, die bei Kriegsausbruch 2 600 000 Br. R. Z. umfaßte, verlor seitdem rund 1 600 000 oder 65 Prozent, davon sind 45 Proz. Kriegsverluste. Von Mannschaften kamen 1800 um.

Groß-Berlin

Die Feuerung wird teurer.

Der Kohlenverband Groß-Berlin hat jetzt für sein Gebiet — Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf, Neukölln, Lichtenberg, Kreis Teltow, Kreis Niederbarnim — neue Preistabelle festgesetzt, höhere als bisher. Preis für Küchen- und Ofenbrand...

Ausgabe der Milchkarten.

Die Vollmilchkarten für Oktober werden in den zur Zeitstelle Groß-Berlin gehörenden Gemeinden in den nächsten Tagen ausgegeben, und zwar in Berlin für die Kinder im 1. und 2. Lebensjahre...

Die Inhaber der Vollmilchkarten haben die Oktoberkarten bis zum 18. September einschließlich dem Kleinhandhändler vorzuliegen. Es dürfen Inhaber von A- und B-Kinderkarten...

Die Wagermilchkarten für die Monate Oktober, November und Dezember kommen in den zur Zeitstelle Groß-Berlin (Milch) gehörenden Gemeinden in den nächsten Tagen zur Ausgabe.

Auf eine Wagermilchkarte wird, soweit dies nach den zur Verfügung stehenden Beständen möglich ist, wöchentlich je 1 Liter Mager- oder Buttermilch bezirksweise abgegeben werden.

Lebensmittel. Für frische Fische gelten noch die Abschnitte G g für je 1 Pfund und für Räucherwaren noch die Abschnitte E e und I i für je ein halbes Pfund.

Der Magistrat weist darauf hin, daß der Kleinhandelspreis für die zum Verbrauch vom 18. September ab bestimmten Kartoffeln 12 Pfennig je Pfund beträgt.

Vom Gesundheitszustand der Schulkinder. Der Artikel in Nr. 248 enthält einen irrtümlichen Druckfehler, der durch Ausfall einer Druckzeile entstanden ist.

Falsches Geld. Falsche fünfzigmarkige Scheine sollen im Verkehr sein, die nicht einmal am Schalter der Post sofort als Fälschung

erkannt werden können, sondern einer besonderen Prüfung unterzogen werden müssen. Am Schalter wird die Nummer des Fünfzigmarkscheins und der Name des Abnehmers notiert...

An unsere Abonnenten und Inferenten!

Durch die am 1. August erfolgte und zum 1. Dezember zu erwartende weitere gewaltige Erhöhung der Herstellungskosten des „Vorwärts“ sieht sich der Vorwärts-Verlag G. m. b. H. gezwungen, um die entstehenden Mehrkosten wenigstens zum Teil auszugleichen...

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Feindsliche Ausfälle haben sich im Kollendorf-Sanatorium bei einer Leicheninzugung abgespielt. Der Leichenkeller dieser privaten Heilanstalt ist nicht, wie man sich solche Räume nach dem Muster derjenigen der öffentlichen Krankenhäuser vorstellen pflegt...

Ein Schreibmaschinenwunder scheint der Mann zu sein, der einem in der Halleschen Straße gelegenen Bureau einen Besuch machte. Er erregte diesen Verdacht, weil sein Auftreten ungefähr so war, wie wir es in der vorigen Woche von den jetzt die Bureau heimlichenden Schreibmaschinenwundern schilderten.

Ein Schreibmaschinenwunder scheint der Mann zu sein, der einem in der Halleschen Straße gelegenen Bureau einen Besuch machte. Er erregte diesen Verdacht, weil sein Auftreten ungefähr so war, wie wir es in der vorigen Woche von den jetzt die Bureau heimlichenden Schreibmaschinenwundern schilderten.

Ein Schreibmaschinenwunder scheint der Mann zu sein, der einem in der Halleschen Straße gelegenen Bureau einen Besuch machte. Er erregte diesen Verdacht, weil sein Auftreten ungefähr so war, wie wir es in der vorigen Woche von den jetzt die Bureau heimlichenden Schreibmaschinenwundern schilderten.

Ein Schreibmaschinenwunder scheint der Mann zu sein, der einem in der Halleschen Straße gelegenen Bureau einen Besuch machte. Er erregte diesen Verdacht, weil sein Auftreten ungefähr so war, wie wir es in der vorigen Woche von den jetzt die Bureau heimlichenden Schreibmaschinenwundern schilderten.

Ein Schreibmaschinenwunder scheint der Mann zu sein, der einem in der Halleschen Straße gelegenen Bureau einen Besuch machte. Er erregte diesen Verdacht, weil sein Auftreten ungefähr so war, wie wir es in der vorigen Woche von den jetzt die Bureau heimlichenden Schreibmaschinenwundern schilderten.

Ein Schreibmaschinenwunder scheint der Mann zu sein, der einem in der Halleschen Straße gelegenen Bureau einen Besuch machte. Er erregte diesen Verdacht, weil sein Auftreten ungefähr so war, wie wir es in der vorigen Woche von den jetzt die Bureau heimlichenden Schreibmaschinenwundern schilderten.

regten ihn auf, und die unzähligen Fäden der Transmissionen und Riemen, die sich nach allen Seiten wehmütig saugend durchwandten, verursachten ihm Schmerz.

Er ging in die Webersel und schritt an den Webstühlen vorbei, die wie Tiere, die sich von der Kette lockreihen wollen, frampfhaft zuckten.

Die Riefenfälle füllte ein fürchterliches Kreischen der Webstühle, Seilzie, Knurren und Getöse. Rasch schritt er vorbei und blitzte mit halbgeschlossenen roten Augen auf die gebückten Arbeiter, die, ihre Blicke auf die Webstühle geheftet, taub und blind gegen alles waren, was um sie herum vorging.

Nein, hier fühlte er sich nicht wohl; der eintönige, fortwährende Schrei des Eisens, das man zur Arbeit zwang, dieses Uebermaß von Kräften, welche die Webstühle bewegten, die Wände erschütterten und, der sie aufpeitschenden Gewalt widerstrebend, qualvoll heulten, regte ihn auf.

Jetzt durchschritt er die niedrigen Pavillons, die Appreturen; aber hier brannten ihm die Ausdünstungen der Soda, der Stärke, der Pottasche, der Schmierseife die Augen aus und die Maschinen ekelten ihn an, die, Krokodillen ähnlich, unablässig endlose Bänder bunter Stoffe ausspinnen.

Er ging weiter. In einem Korridor blies er zum Fenster hinaus auf den Hof, wo mit Baumwollballen vollbeladene Waggons unter die Magazine herangeschoben wurden. Vor anderen Magazinen wurde die fertige Ware angeladen, und dem Fenster gegenüber leuchtete eine Maschine, die leere Kohlenwagen schleppte.

Erhöhte Teuerungszulagen in den Vororten. Der Vorstand der Berliner Vorortgemeinschaft im Kreise Teltow hat beschlossen, den der U.O.G. angebotenen Gemeinden eine einseitige Stellung zur Erhöhung der Teuerungszulagen zu empfehlen.

Energetische Maßnahmen gegen säumige Milch- und Butterablieferer hat der Landrat des Kreises Westprignitz getroffen. Er hat kürzlich bestimmt: Trotz wiederholter Warnungen mehren sich die Fälle von Hinterziehungen von Milch und Butter.

Nächtliches Schreckfischen. In der Umlandstraße in Wilmersdorf kam es in der vorliegenden Nacht gegen 12 Uhr zwischen einigen halbwegsigen Putschern, die anscheinend angetrunken waren, zu einer Schlägerei, bei der die Beteiligten großen Ärger verursachten.

Totquetscht. Ein bedauerlicher tödlicher Unfall hat sich in einem Spandauer Fabrikbezirk ereignet. Die dort beschäftigte 29-jährige Arbeiterin Abelmann aus Spandau geriet beim Ueberfahren der Weisse der Anschlagbahn zwischen zwei rangierte Güterwagen und wurde zwischen den Ruffern eingeklemmt.

Wer ist die Tote? Aus der Spree geflanzt wurde Freitag am Tegelerweg die Leiche eines unbekanntes Mädchens von etwa 20 bis 25 Jahren. Sie wurde nach dem Schaubaus in Charlottenburg gebracht. Die Leichense, die kaum länger als zwei Tage im Wasser gelegen hat, ist 1,50 Meter groß, kräftig gebaut, hat dunkelblondes Haar und trägt eine blaue Wollschürze, einen Interrock mit schwarzen Tuckknöpfen, schwarze Strümpfe, hohe, schwarze Schmarzhüte.

Schöneberg. Lebensmittel. In der nächsten Woche werden abgegeben ohne Voranmeldung 100 Gramm Graupen auf den Doppelschnitt 61 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte; ferner 200 Gramm Auslandsmarmelade auf Abschnitt 57 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte, 1 Ei auf Abschnitt 61 der Fleckkarte und als Ersatz für das fortfallende Fleisch 3 Pfund Kartoffeln auf Abschnitt 66 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte, sowie Anodenextrakt in den durch roten Anschlag kennlich gemachten Geschäften.

Steglitz. Lebensmittel. Vom 9. bis 15. September werden 1/2 Pfund Feinrinne auf den Kopf der Aufergerufenen und 3 Pfund Kartoffeln als Ersatz für Fleisch abgegeben.

Groß-Berliner Parteinaufrichten.

Groß-Berlin. Mittwoch, den 11. September, abends 8 Uhr, finden die regelmäßigen Mitgliederversammlungen und Parteizusammenkünfte statt.

Wir bitten, die Bekanntgabe der Versammlungsorte in der Dienstag-Nummer des „Vorwärts“ zu beachten.

Die Vorstände.

Neukölln. Die vom Volksbildungsausschuss durch Vermittlung des Theaterkulturverbandes für den 15. September beschlossene Theateraufführung von „Kinn von Bornhelm“ kann umhändelbar erst am Sonntag, den 18. Oktober stattfinden.

Donnerstag, den 19. September, abends 8 Uhr, in den Bassage-Festhallen, Bergstraße, Vortrag mit farbigen Lichtbildern: Wanderung durch Thüringen. Nachdem gefälliges Beisammensein. Eintritt 25 Pf. Karten zu allen Veranstaltungen sind bei den Bezirks-

An die hundert Frauen arbeiteten in einem großen Saal der in der Mitte mit Waren vollgelopft war.

Stimmengewirr, Gelächter und Scherz klangen lustig durch den Raum, verstummt aber fast gänzlich, als Buchholz eintrat. Die Gespräche wurden abgebrochen, die Stimmen schwiegen, das Lachen erstarb, die Blicke versinnsterten sich, und Ernst und Unruhe umschatteten die Gesichter.

Man vernahm bloß noch das eintönige Geknatter der Maschinen, die die Waren abmahlen und auf Bretter wickeln, das dumpfe Stöhnen der auf die Baggelchen geschleuderten Stoffe und das scharfe Rauschen beim Brechen des Packpapiers.

Rangsam schlich sich Buchholz längs der Tische hin und musterte mit starren Blicken und seltsamem Eigeninn die Reihen der häßlichen, blassen, anemischen, von der härteren täglichen Arbeit abgekehrten Köpfe. Aber keiner erhob sich zu ihm. Bloß die finsternen Blicke fing er auf, die unwilligen, angstvollen Blicke.

„Warum fürchten sie mich alle?“ dachte er, als er vernahm, daß im Saal, sobald die Tür hinter ihm zufiel, dasselbe Stimmengewirr losbrach, wie es vor seinem Erscheinen zu hören war.

Zimmer langsamer schritt er. Das Gehen strengte ihn jetzt so sehr an, daß er ins Palais zurückzukehren beschloß. Ohne noch in die Reihen hineinzuführen, ging er, sich durch die Magazine mit fertiger Ware schlappend, den kürzesten Weg zum Ausgang.

Sie verließen ihn aber die Kräfte völlig. Er konnte nicht weiter; er setzte sich auf die herumliegenden Verkaufsbänke am Fenster nieder und hoffte, nach kurzer Rast wieder weitergehen zu können. Als er sich aber zu erheben versuchte, da wollten ihn die Beine nicht mehr tragen, und schwer fiel er zurück.

Er fühlte sich schrecklich unwohl.

Er wollte schreien, um jemand zu Hilfe zu rufen, fand aber keine Kraft mehr dazu, die Stimme versagte. Nur mit Mühe konnte er noch die Lider heben und ließ die roten, von Entsetzen erfüllten Augen über die riesigen, schweigenden Bierede schweifen, die ringsherum im seltsam drohenden Ernst eines tiefen, steinernen Nachsinnens dastanden.

Erst der Anblick von Menschen — es waren Leute, die die Waren einpackten — beruhigte ihn merklich.

Lodz.

Das gelobte Land.

Roman von B. St. Remont.

Zu Kräften kam er aber nicht wieder, trotz der Wundermittel Sammersteins. Jeden Tag fühlte er sich schlimmer, schlief wenig und verbrachte auch ganze Nächte im Hantel. Er hatte Angst, sich ins Bett zu legen; dann kam ihm öfters der Gedanke, er möchte sterben, wenn er sich hinlegte. Immer öfters packte ihn die Furcht vor dem Tode, wie ein furchtbarer Krampf eines dumpfen Leidens.

Immer stärker durchdrang ihn eine gedankenlose und schwere Apathie.

Er wollte sich mit nichts mehr befassen. Alles langweilte ihn, nichts interessierte ihn mehr.

Stundenlang sah er regungslos im Kontor, wo vorwiegend alles erledigte, versank mit sinnlosen Blicken in dem Zuden der hinter den Fenstern schwankenden Bäume und verzog alles und alle um sich herum. Plötzlich erwachte er wieder, kam zum Bewußtsein und schleppte sich dann in die Fabrik, trat an die Leute heran, verlangte nach Bewegung und Betrieb um sich herum, nach Menschen, nach Leben, an das er sich unbewußt klammerte, mit der Verzweiflung des Ertrinkenden, der sich an die glatten, steilen Felsen klammert.

Am Sonnabend, dem Tag der angefüllten Rückkunft Anolls, fühlte er sich noch schlimmer, ging aber trotzdem nachmittags in die Fabrik.

Ein Nieber verzehrte ihn und eine solche Ungeduld, daß er keine Minute an einer Stelle aushalten konnte. Von einem Pavillon ging er in den anderen, von einem Saal in den anderen, von einem Stockwerk ins andere, nur immer weiter, nur immer vorwärts. Alles wollte er noch sehen und sich zugleich vor allem flüchten, denn die Maschinen

fahren und in den Parteispeditionen-Redar- und Siegfriedstraße zu haben.

Pantow, Niederhänhausen und Buchholz. Dienstag, den 10. September, abends 8 Uhr, im Lokal "Zur Gütte", Pantow, Breite Str. 16, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Vortrag über: "Was hindert den Frieden?" Referent: Reichstagsabgeordneter Rudolf Wissell. Diskussion. Verschiedenes. Gäste willkommen.

Lichterfelde. Dienstag, den 10. September, abends 8 1/2 Uhr, bei Draeger, Hindenburgdamm 45, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Vortrag des Genossen Diehl über: "Neue Zeit - Neue Aufgaben." Aussprache. Vereinsangelegenheiten.

An alle "Vorwärts"-Leser geht zu dieser Versammlung freundliche Einladung.

Röntgenal-Zeyernid. Donnerstag, den 12. September, abends 8 1/2 Uhr, findet im Restaurant Marx, Röntgenal, Gärtwirtsstraße, eine Zusammenkunft statt. Das Erscheinen sämtlicher Parteigenossen ist dringend nötig.

Theater der Woche.

Vollsbühne (Direktion Friedr. Kugler): "Merlin" ab 14. Tag für "Nag". - Regl. Opernhaus: 8. "Jubin"; 9. "Garmen"; 10. "Mastendall"; 11. "Martha"; 12. "Hedermaus"; 13. "Rigoletto".

14. "Coangelmann"; 15. "Alte Lieder"; 16. "Mignon". - Regl. Schauspielhaus: 8. "Erla"; "Laune des Verliebten"; 9. 16. "Der Gant"; 10. 15. "Meine Frau, die Hofschaffmeisterin"; 11. "Bei dem am nicht"; 12. "Könige"; 13. "Heimat"; 14. "Kathen"; - Deutsches Opernhaus: 8. "Martha"; 9. "Schöne Helena"; 10. "Bizarro"; 11. "Tote Augen"; 12. "Hoffmanns Erzählungen"; 13. "Traviata"; 14. "Postilion"; 15. "Garmen"; 16. "Jugentoten". - Deutsches: 8. 11. "Don Carlos"; 9. "Kauk"; 10. "Samlet"; 12. "Sommerstraum"; 13. "Macht der Finsternis"; 14. "Was ihr wollt"; 15. "Wintermärchen"; 16. "Lebende Leichnam". - Kammertheater: 8. 10. 11. 14. 15. 16. "Rinber der Fremde"; 9. 12. "Gonnes Himmelfahrt"; 13. "Gnädige Ehe". - Kleines Schauspielhaus: 13. bis 15. "Cobigo"; - Sefing: 8. 10. "Peer Gont"; 9. 11. 16. "Liebe"; 12. bis 15. "Mein Nachbar Amelie"; - Königstheater: 8. 10. 11. "Die fünf Frankfurter"; 9. 13. 15. "Die Schweigern und der Fremde"; 12. 14. 16. "Ergeist"; - Rembrandthaus: "Schrittmarier"; 14. 16. "Die fünf Frankfurter"; - Schiller (Charlottenburg): 8. 10. 13. 14. 15. "Warrer von Kirchfeld"; 9. 11. 16. "Volksleid"; 12. Hans Sonnenfäher's "Köllenfahrt".

Täglich: Berliner: "Blühendes Blut". - Residenz: "Der junge Jar". - Wallner: "Graf Sodenich". - Triton: "Lebensbilder". - Künstler: "Hutwader St. Durkhaucht". - Friedrich-Wilhelm-Rödtische: "Dreimäderlhaus"; 12. geschlossen; ab 13. "Hannel". - Wehen: "Eulstige Witwe". - Lustspielhaus: "Spanische Fliege". - Hollendorf: "Drei alte Schachteln". - Central: "Herdas-Gärtlin". - Ithalia: "Unter der blühenden Linde". - Romische Oper: "Schwarzwaldbühne". - Metropol: "Rote von Stambul". - Neues Operettenhaus: "Süße Mädel". - Palais-Th. am Zoo: "Waldhauer Ballet".

Aus aller Welt.

Explosion einer bayerischen Pulverfabrik.

München. Das bayerische Kriegsministerium teilt mit: In der Pulverfabrik von Franz Winterholler in Thauau fand heute morgen 10 Uhr eine Explosion statt, die auf noch nicht geklärt betriebstechnische Ursachen zurückzuführen ist. Außer der Sachschäden sind einige Menschenleben zu beklagen.

Beim Hamstern erschossen. Am vorgestrigen Tage wurde der Fremdenheimbesitzer Julius Heit aus Hünzburg in Schleien, als er mit seinem Gespann von einer Hamsterrast nach dort zurückkehrte, in der Nähe des Gasthofs Rübzahl von einem Militärposten angerufen. Heit hatte auf seinem Wagen 400 Eier, 150 Pfund Butter, etwa 40 Pfund geschlachtetes Geflügel und eine Menge weißes Mehl, alles Hamsterrast. Aus Furcht, daß seine Ladung erbeutet würde, gab er dem Verlangen des Postens, zu halten, nicht statt, sondern fuhr schnell weiter. Nach dem dritten Anruf schah der Soldat und verlegte H. darauf, daß dieser bald darauf im Krankenhause starb. Die Lebensmittel wurden beschlagnahmt und der ärmeren Bevölkerung zugänglich gemacht.

7 Opfer einer Blizvergiftung. Von den an einer Blizvergiftung erkrankten Pensionärinnen der Pension der Frau Oberpostamt Hinow sind zurzeit bereits 7 Opfer den Folgen der Vergiftung erlegen. Die Staatsanwaltschaft hat die Leichen beschlagnahmt.

N. JSRAEL

BERLIN C Spandauer Str. 16

Gegründet 1815

BERLIN C Königstr. 11-14



Nr. 200. Bluse aus einfarbigem Seide in dunklen Farben 36,00
Nr. 250. Bluse aus vorzügl. reinseid. Taft in dunklen Farben 85,00

Damen-Hüte in großer Auswahl

Damenkleidung

- Mantel aus mischfarb. Stoff mit Gürtel . . . 109.00
- Mantel lose Glockenform mit Pelzeinrollung . . . 131.00
- Mantel aus dunkelblauem flauschartigem Stoff mit Seidenfutter . . . 259.00
- Jackenkleid aus marineblauem Cheviot m. Seidenfutter . . . 240.00
- Jackenkleid aus reinseid. Taft m. Seidenfutter . . . 330.00

Pelzwaren

- Pelz-Barett aus Sealkanin . . 50.00 bis 140.00
- Pelzkragen Jackenkragen aus Kanin . . . 80.00
- Aus Fehwamme . . . 79.00
- Pelzkragen in Tierform gefärbt Alaskafuchs 350 bis 450 Mk.
- Zobelfuchs . 425 bis 750 Mk.
- Pelz-Mäntel** aus Sealkanin, Sealkanin, Zobelfuchs und Persischer in großer Auswahl

Gardinen

- Halbvorhang aus Erbstüll mit Einsätzen und Guipure Quadraten 60.00
- Halbvorhang aus Tüll m. Klöppel-Einsatz 90.00
- Zur Anfertigung von Halbvorhängen in verschiedenen Breiten:
- Erbstüll mit Filetguipure-Einsatz u. Vierecken 70.00
- Erbstüll mit Filetfries u. Klöppel-Spitzen-Abschluß 82.50

Waschtische

- Marmor-Waschtische für Kalt- und Warmwasser-Anschluß mit 1 und 2 Becken in großer Auswahl
- Küchen-Spültische mit Hartholzrahmen und 1 Spind, weiß lackiert
- Zweitellig mit Zinkauschlägen
- 100 cm breit 168.00
- 110 cm breit 175.00
- Mitemaillierten Stahlblech-Einsatz, 110 cm 190.00

4 Stockwerke Möbel + Wohnungs-Einrichtungen von einfacher bis zu vornehmster Art

Bekanntmachung. Wagermilch.

Die Wagermilchkarten für die Monate Oktober, November und Dezember 1918 kommen in den zur Feststellung Groß-Berlin (Misch) gehörenden Gemeinden in den nächsten Tagen zur Ausgabe. Für jedes in der Zeit vom 1. Oktober 1906 bis 30. September 1912 geborene Kind wird eine Wagermilchkarte veranlagt, und zwar sind die Karten der Kinder, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1910 bis 30. September 1912 geboren sind, rot und mit „I“, der Kinder, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1908 bis 30. September 1910 geboren sind, grau und mit „II“, und der Kinder, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1906 bis 30. September 1908 geboren sind, grün und mit „III“ bezeichnet.

Die Wagermilchkarten sind für die Zeit vom 29. September bis 28. Dezember 1918 aufgestellt. Umsetzungen während der Gültigkeitsdauer der Karten sind nur bei einem Wohnungswechsel gestattet.

Die Inhaber der Wagermilchkarten haben die Karten spätestens bis zum 18. September 1918 einschließlich dem Milchhändler vorzulegen. Der Milchhändler hat die Kontrollabschnitte abzugeben; der Abschnitt (links unten) ist von ihm aufzubewahren, den Abschnitt (rechts unten) Kontrollabschnitt für die Feststellung hat er bis zum 24. September d. J. einschließlich der Feststellung Groß-Berlin (Misch), Abteilung Wagermilch, Poststr. 13, einzuliefern.

Auf eine Wagermilchkarte wird, soweit dies nach den zur Verfügung stehenden Beständen möglich ist, wöchentlich je 1 Liter Wager- oder Buttermilch bezugsweise abgegeben werden. Der Milchhändler hat auf jede ihm vorgelegte Milchkarte zu vermerken, zu welchem Bezirk und Unterbezirk der Kunde gehört und an welchem Wochentage er Wagermilch oder Buttermilch erhält.

Die Wagermilchkarten dürfen vom dem Händler nicht in Gebrauch genommen werden, sondern verbleiben in Händen der Bezugsberechtigten. Die Milchkarten sind ausschließlich beim Bezug von Wagermilch vorzulegen. Beim jedesmaligen Bezuge hat der Milchhändler den gültigen Wochenabschnitt abzurufen und an sich zu nehmen.

Berlin, den 7. September 1918.
Feststelle Groß-Berlin (Misch).

Die Wagermilchkarten für die Monate Oktober, November und Dezember 1918 sind in Berlin in der Zeit vom Montag, den 9., bis Sonnabend, den 14. September 1918 einschließlich von den Protokommissionen abzugeben. Das Allerhöchste für den Bezug in Betracht kommenden Kindes ist erforderlich durch Vorlegung einer amtlichen Urkunde nachzuweisen.

Berlin, den 7. September 1918.
Magistrat der Königl. Haupt- und Residenzstadt.
Tab. IV/25 B. 201.

Juwelen + Uhren
Silberwaren
Bismontex
Leipziger Straße 97 und Königstraße 80.
Wir bitten zu beachten, daß wir unser Zweiggeschäft Königstraße 46 nach Königstr. 30, Ecke Neue Friedrichstraße, verlegt haben.
 Brillanten, Juwelen, Perlen, Perlenkollern werden zu hohen Preisen angekauft oder in Zahlung genommen.

Ich biete Ihnen große Vorteile beim Einkauf von **Möbel-Ausstattungen**

Eleg. Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Bunte Küchen, Einzel Möbelstücke, Riesen-Lager in 4 Etagen

Haller-Str. 181
A. Damitt
Rosenthaler Str. 46-47

Auf Wunsch evtl. Zahlungsvereinfachung.

Zähne von 3 M. Teilw. wöchentl. 1 M. Plomben 1.50. Goldkronen 18 M. Zahnziehen m. Einspr. höchst an schmerzlos. Umarb. schlechts. Gebisse. Rep. Zahnarzt Wolf Hof. Potsdamer Str. 55. Hochb. Sprochz. 9-7.

Gute Belohnung!

Am 23. August ist in einem Abteil dritter Klasse des vom Bahnhof Potsdamerstr. nach Staaken um 5 Uhr früh abgehenden Zuges ein Paket mit Dienstvorschriften verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dieses Paket gegen gute Belohnung an den Unterzeichneten abzuliefern.

309/5
Intendant Behrendt,
Potsdamer Straße 118 a.

Schönheit
raugen Teint
frischer Jugend
erhält sich
jede Dame
durch
Nusskleie
Marke
Walfisch
Erstklassige Toilettencreme und
seiner milchigen Farbe. In jeder
erhältlich. Kostet direkt durch
HORTAXIN-FABRIK
BERLIN NO 25, Abteilung 4

Festsäle noch für einige Tage zu vergeben. 80353
Cöpenicker Str. 100.
Von der Reife zurück
Dr. Bresin
Koch- und Frauenarzt,
Potsdamerstr. 117, Tel. 117

Gibt es eine Auferstehung der Toten?
Gibt es einen Gott?
Diese höchst aktuellen, viel besprochenen Fragen behandelt die soeben erschienene Broschüre:
Gibt es einen Gott oder gibt es keinen?
Zwei tiefgründige Schriften, für jedermann lesenswert. Versand erfolgt per Nachn. v. M. 1.10 franko v. Verlags:
Magdeburg. Karl Schulze, Wittenberg Str. 28.

Pelzwaren
Kragen u. Muffen
Kanin Stek. 60 M.
Alaskafuchs 130
Silberfuchs 190
Freiw. Lager in Marder- u. Mils-Garnit. im 1848L.
Pelzwaren-Kaus
Hackescher Markt
Rosenthaler Str. 40/41.

Die Versorgung der Kriegsteilnehmer ihrer Angehörigen und ihrer Hinterbliebenen
Bearbeitet v. Paul Sieff, Landtagsabgeordneter
16. bis 20. Tausend.
Preis 40 Pf.

Ein unentbehrlicher Ratgeber für Kriegsteilnehmer u. deren Hinterbliebene.
Inhalt: Fürsorge für die Familien der Kriegsteilnehmer. Die Versorgung der Hinterbliebenen. Kriegsversorgung. Invalidenversicherung von Kriegsteilnehmern und deren Hinterbliebenen. Ropitalabfindungs-Gesetz.

Buchhandlung Vorwärts
Berlin SW. 68, Lindenstr. 3 und in den Verkaufsstellen des Vorwärts.

Sie spielen sofort **MANDOLINE**
Laut, Gitarre ohne Vorkenntnis nach D. R. Pat. a. System De-De-Be.
Täglich viele Dankeschreiben. Verlangen Sie Literatur Nr. 159
Preis 4,15 f. Instrument.
Bressel-Dittmer, Frankfurt a. M. Hohenstaufen-Str. 21.

Kriegssteuergesetz 1918.
Inhalt: Umlag-Zugzwangssteuer, Abgabe v. Vermögen und erhöhten Einkommen, Wechsel-Kampel-Posttaxi 1.40 R. Ref. Rechn. 8. Schwarz u. Co., Berlin W. Dresdener Str. 80.

Radfahren mit unseren Vereinen ist erlaubt.
Elastisch wie Pneumatik
Th. Just & Co., Belle-Alliance-Platz 18.

Biesdorf-Süd
Kaulsdorf-Süd
in der Nähe v. Bf. Sadowa
R. von R. 25.- an.
Unmittelbar angrenzend an den
neuen Flugplatz
Karlsruher. Große Entwicklung der Kolonie in Aussicht, daher in kurzer Zeit bedeutende Wertsteigerung zu erwarten.
auch
Grundgrundstücke
zur Anlage von Obstgärten. Bestes Garten- und Gemüse-land, teils an gepflasterter u. regulierter Straße mit Gas- und Wasserleitung.
Kaulsdorf-Nord, am Bf. beg. R. von R. 35.- an.
Petershagen, Bf. Friedrichsdorf, R. von R. 20.- an.
Biesdorf-Nord, Stat. d. Stadtbahn, R. von R. 40.- an.
Günstigste Zahlungsabteilung. Ankünfte an den obigen Bahnhöfen und bei der **Eigenheim-Gesellschaft**, Berlin NO 43, **Neue Königstr. 16**

Erfinder
während des Krieges **große Erfolge!**
Hat zur Verwertung von Erfindungen kostenlos Norddeutsches Patentbüro, Aaltostes Bureau Berlin, Berlin, Friedrichstr. 9
9-5, Sonntags 11-1. 1907L

Möbel
in allen Preislagen 1-, 2-, 3-Zimm.-Wohnungen empf. in mod. Ausführung.
Jul. Apelt, Tischlermstr.
Berlin 30, Adalbertstr. 6, Hochbahnst. Kottb. Tor.

Für die Reise!
Prima Velourshüte
jetziger Vorverkauf billiger
C. Rosenhaller, Straße 36,
2. Geschäft: Grunewaldstr. 56, Ecke Bayrischer Platz.

Für Schuhmacher!
Bestellte Halbsohlen, m. behörbl. Genehmigung nur aus Leder zusammengesetzt, gefleht und getücht, in allen Größen, Paar von 1.80-3.00 Mark. Jede in allen Größen, bedeckt auf Speckholz, Paar von 15-75 Pfennig, am Lager. **Grüne Sensfuß, Lederfabrik**, Berlin-Bahnhof, Langhausstr. 31, Telefon 191

Pelzwaren bei **hequemer Zahlweise** abzugeben. (Umarbeitungen preiswert.) Briefe erbeten
Pelzwarenfabrik Kallis, Berlin NW 67.

Heiraten
nicht ohne Bettfedern von P. Paaslow, Wriezen a.O. Meina Bettfedernfabrik bietet gr. Answ. i. 60 versch. Sorten v. d. billigsten b. allerfeinst. Qual.

100 bunte Postkarten
schöne Köpfe, Liebest., Landschaft, usw. M. 4, u. Empfang an beliebiger Stelle. Preis: 100 Postkarten, 100 Briefe, 100 Umschlüsse, 100 Briefumschlüsse. E. J. Quenzel, Hamburg 24, 121

J. Baer
Badstr. 26
Eck. Prinz.-Allee
Herrn- u. Knab.-Möden, Beruski, Einsegn.-Anzüge
Japan. Gr. Stofflager, eleg. Maßanfertigung. Billigste, feste Preise

Ein grauer Kopf
macht 10 Jhr. älter! Ergraute Haare erhalten sofort ihre frühere Farbe echt u. naturgetreu wieder durch mein garant. unschädl. **"Alceor"**. In all. Farb. erhältlich. Fl. M. 3.50
Otto Reichel, Bri. 43, Eisenbahnstr. 4

Jugend-Liederbuch
enthält 169 Volks- und Wanderlieder.
Preis 75 Pf., Porto 10 Pf.
Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3 und in den Ausgabestellen der Zeitung.



Meine Wahl!

Flotte Herbstmantel
 1/2 lange Form
 aus schön gemustertem dunklen Fantasie-stoff mit modernem Pelzfragen. Gut verarbeitet
 M. 129,-

Königstr. 33 **Chausseestr. 113**
 Am Bahnhof Alexanderplatz. Beim Stettiner Bahnhof.

Sonntags geschlossen!

I. III. Spezialgeschäft für Uhren.
1750 **1750**
 Nachts leuchtende **Militär-Ankeruhr**
 Meine Militär-uhren Nr. 1750 haben einfache, präzise Konstruktion, sind praktisch u. zuverlässig im tägl. Gebrauch u. daher die beliebtesten Uhren für das große Publikum geworden; sie sind in allen Teilen der deutschen Armee und Kaiserl. Marine zur vollen Zufriedenheit im Gebrauch. Man lasse sich durch Anpreisung minderwertiger Sorten nicht irren, solche sind heute nicht mehr als Spielerei auszuführen. Wer auf eine wirklich gutgehende Uhr achtet, auf die man sich unbedingt verlassen kann, verlange meine **Deutsche Militär-uhren**.
 Meine Militär-Ankeruhren sind in Gold 17,50 M., mit Goldrändern od. Stahlgeh. 19,50 M. erhältlich.
E. Möbis, 14 Benthstraße 14
 (Verkauf nur im Laden)
 Gegründet 1903.

Meine Damen!
 Werfen Sie keine alten Hüte fort, auch wenn dieselben noch so sehr gedrückt und unansehnlich sind. Bei mir werden diese bei tadelloser fachmännischer Behandlung auf neueste Formen umgearbeitet.
Neue Velourhüte usw.
 in großer Auswahl
 direkt in **Ecksteins Hutfabrik**
 Invalidenstr. 35 an der Chausseestraße.
 1. Filiale: Wielandstraße 7, an der Kantstraße.
 2. Friedrichstr. 238, neben Lustspielhaus
Spezialität:
 Umpressen von Velourhüten.

Herbst-Neuheiten
 Jackenkleider — Mäntel
 Mantelkleider — Pelzgefütterte Mäntel
 Abendkleider — Blusen
Pelz-Mäntel
 Sealbisam — Seal electric
 Astrachan — Zobelfeh
 Polar-Füchse — Kreuz-Füchse
 Silber-Luchse — Pelz-Hüte
 Oranien- **R. Maaßen** G. m. Leipziger
 Straße 105. **M. Maaßen** b. H. Straße 42.

Bester Kohlen-Anzünder!
Zündfix
 Chemische Fabrik
 Johann Dommermuth
 G. m. b. H.
 Berlin-Weißensee
 Rennbahnstr. 40.
 Telegramm-Adresse:
 Zündfix

Victoria-Fortbildungs- und Fachschule
 Kurtfürstenstr. 160 (Hochbahnhof Bülowstraße)
 I. **Handelslehrerinnen-Seminar** (mit staatlicher Prüfung). Ausbildung von Lehrerinnen für Handelsschulen, höhere Handelsschulen und kaufmännische Fortbildungsschulen.
 II. **Fach- und Fortbildungskurse**. (Tages- und Abendkurse) Höherer Handelskursus, Handelsfachkursus, Seminar-Vorbereitungskursus, Rechtskursus f. Bureau- u. kaufm. Angestellte, Berufskursus f. Wäschekonf., Schneiderei u. Putz, Haushaltskursus. Kaufm., gewerbli., hauswirtschaftl. **Einzelkurse**.
 Sprechst. tägl. 11-12 Uhr u. abends 7-8 Uhr.
 Der Vorstand.

Einheitsmöbel, künstlerische Formen-schönheit, erhaltliche Arbeit, direkt aus den Werkstätten der Firma **Gottfried Paets**.
 Berlin SO 38, Reichenberger Str. 111, Fernspr. Rortipl. 2722
Brennholzverkauf.
 In der Deutschermeisterstraße, gegenüber der Kaserne, in der Wöllendorferstraße ist ein zweiter städtischer Brennholzverkauf eröffnet. Verkaufszeit von 8-12 Uhr vormittags und 2-5 Uhr nachmittags.
Ortskohlenstelle Berlin-Lichtenberg.

Villen-Grundstücke
 in der Gartenstadt Falkenhagen-West, dir. a. Bahnh. Seegefeld, nächste Station v. Spandau, zur Anlage v. Obstgärten. Best. Garten u. Gemüseland, gepflast. Straße, mit Gas- und Wasserleitung. Auch Waldgrundstücke. H. v. 30 M. aufwärts. Auskünfte am Bahnh. Seegefeld u. bei d. **Eigenheim-Gesellschaft**, Berlin NO 43, Neue Königstraße 16.

Theodor Storms sämtliche Werke **Neue billige ungekürzte Ausgabe**
 in 3 Bänden zum Preise von **M. 18, 15**
 Inhalt: Innensee / Späte Rosen / Auf dem Staatshof / Ein grünes Blatt / Im Schloß / Unter dem Tannenbaum / Abwärts / Von Jenseit des Meeres / Angelika / Im Sonnenschein / In St. Jürgen / Eine Malerarbeit / Auf der Unterverstätt / Postkutschmann / Wenn die Kapsel reißt / Drüben am Markt / Der kleine Häwelmann / Ge-schichten aus der Tonne / Im Saal / Veronika / Martha und ihre Uhr / Viola tricolor / Trauben im Heidebusch / Jeschke's Kapitel / Aquis submersus / Beim Bettler Christian / Eine Postkutschmann / Pole Spenstpöler / Waldwinkler / Ein stiller Dienstfant / Fische / Gelsenhof / Im Dröberhause / Dienste-Carsten / Curator / Ein Doppelgänger / Es waren zwei Königsfinder / Zur Wald- und Wasser-trende / Hans und Heinz Kirch / Zur Chronik von Griesbusch / Der Herr Stadtrat / Ein Fest auf Godesleben / Der Herr Reich / Schweigen / Der Schin-meister / Die Söhne des Senators / Im Nachbors-hause links / John Nietz / Ein Bekennnis / Meine Erinnerungen an Edward Börste / Gedichte.
 Theodor Storm ist der Dichter zartester Stimmungen und feinsten stiller Seelenregungen, er ist der Sänger deutscher Heimatliebe, deutschen Stolzes und deutscher Standhaftigkeit. Alle Freunde einer stimmungsvollen, feinsinnigen, literarischen Kunst finden in seinen Werken, was nicht von heute zu morgen veraltet, was vor allem dem Herzen und Gemüt etwas bietet.
Wir liefern sofort nach Erscheinen Anfang Oktober gegen Monatszahlungen von nur 3 Mark.
H. Wollbrück u. Co., Buchhandlung, Berlin, Draniensburger Straße 59 (Postfachkonto 30517).

Bestellschein aus dem "Vordruck".
 Bei der Buchhandlung v. **H. Wollbrück u. Co., Berlin, Draniensburger Straße 59**, bestelle ich hiermit
Theodor Storms Werke
 in 3 Bänden für **18 M. 15 Pf.**
 Der Betrag — in nachzuzahlen — folgt nach Empfang — wird mit monatlich drei Mark gezahlt.
 Erfüllungsort ist Berlin-Mitte.
 Unterschrift mit genauer Adresse:

Soziales.

Die Wohnungsfürsorge der Landesversicherungsanstalt Berlin.

Die Träger der sozialen Versicherung sind schon ständig darauf hingewiesen worden, daß sie besonders dazu berufen sind, mit den von ihnen angeammelten Kapitalien zur Bekämpfung der Wohnungsnot beizutragen.

Zu diesen gehört nicht gerade die Landesversicherungsanstalt Berlin. Derselbe besaß Ende des Jahres 1917 ein Vermögen von rund 130 Millionen Mark.

Westfalen 60 Millionen Mark, Hannover 45 Millionen Mark, Königreich Sachsen 53 Millionen Mark, Baden 24 Millionen Mark, Württemberg 23 Millionen Mark usw.

Von der angegebenen Gesamtsumme hat die Anstalt Berlin 6 1/2 Millionen Mark zum Bau von Arbeiterfamilienwohnungen angelegt. Davon entfallen 5 1/2 Millionen Mark auf Darlehen an Genossenschaften, Gesellschaften, Bau- und sonstige gemeinnützige Vereine.

Zum Bau von Ledigenheimen (Herbergen, Gefellenhäusern usw.) hat die Landesversicherungsanstalt Berlin bis Ende 1917 zusammen 1 507 000 Mk. ausgeliehen, und zwar zum größten

Teil an Gesellschaften, gemeinnützige Vereine usw. Etwa eine halbe Million Mark erhielten Arbeitgeber. Der Zinsfuß betrug hier nur 3 bis 3 1/2 Proz.

Die Landesversicherungsanstalt Berlin hat aber auch sonst für gemeinnützige Anlagen nicht allzu viel getan. Sie gab noch 12 1/2 Millionen Mark für sonstige Wohlfahrtsanstalten her (darunter 4 1/2 Millionen Mark zum Bau von Krankenhäusern, Siechenhäusern usw.)

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittags.

Zunächst zeitweise neblig, sonst trocken und vielwolken, in den Tagesstunden mild, später allmählich fortschreitende Zunahme der Bewölkung und im Westen strichweise Gewitterregen.

Ein Abend bei Kabarett-Sternen.

Überraschungen sind nicht immer veranlaßt, wenn sie aber etwas wirklich Angenehmes bringen, machen sie so recht besonders Freude. Eine solche wirklich angenehme Überraschung nun geniebt man, wenn man jetzt an einem dieser Septemberevenende das Kabarett des Kaffee Zieffa (Equitable-Palast, Friedrichstraße 99/100, Ecke Leipziger Straße) besucht.

keine mittelmäßigen oder gar schwächeren Leistungen.

Also zuerst Otto Reutter. In seiner Kunst ein Kuplet vorzutragen, einen Witz zur Geltung zu bringen, ist er, wie man weiß, unbedingt unübertrefflich. Was er vorbringt, ist ganz individuell, ganz anders, als es alle andern machen.

Und eben, weil die Kunst Reutters so bedeutend ist, vor Herr Zieffa bemüht, auch alle anderen Darbietungen seines Kabarets auf eine Höhe zu bringen, die es bewirkt, daß seine noch so gute Leistung eine andere in den Schatten stellt.

lein im Kupletvortrag. Anni Wilkens-Schulhoff, die ihre Kuplets dramatisch zur Geltung bringt. Sie spielt wie eine Schauspielerin in einer bewegten Szene und erzielt die stärksten Wirkungen. Dabei ist jeder Ton der angenehmen Stimme musikalisch fest.

harres Echo aus dem Theater wird hervorgehoben durch das Duett Spira-Harwitz, das mit Grazie und reicher Bühnentechnik Szenen aus Opern und beliebten Operetten gefällig schön und schmeichlich zu Gehör bringt.

Anregend, erfrischend und aufheitend ist ein Abend, den man im Kabarett des Kaffee Zieffa verbringt; wenn man nach Gesang und Tanz hingeliegt hat man das angenehme Gefühl, daß man sich wirklich ganz ausgezeichnet unterhalten hat.

Verkäufe

- Holzwerk aller Größen, Letztwagen, eigenes Fabrikat, billig. Weiblich, Brunnenstraße 96. 1078*
- Handweibhaus, Hermannplatz 6. Massenverkauf aller Bekleidungsgegenstände, Kleider, Mäntel, Hüte, Schuhe, etc.
- Wegener Pelzwarenhaus allergrößten Ersts. Jede Postkarte 43. Ede Stalderstraße 43. Ede Stalderstraße 43.

- Pelzwaren! Kleinauswahl, extrabillig! Hochelante Kleiderstücke, Kreuzstücke, Kleiderstücke, etc.
- Pelzwaren! Kleinauswahl, extrabillig! Hochelante Kleiderstücke, Kreuzstücke, Kleiderstücke, etc.
- Pelzwaren! Kleinauswahl, extrabillig! Hochelante Kleiderstücke, Kreuzstücke, Kleiderstücke, etc.

- Pelzwaren! Kleinauswahl, extrabillig! Hochelante Kleiderstücke, Kreuzstücke, Kleiderstücke, etc.
- Pelzwaren! Kleinauswahl, extrabillig! Hochelante Kleiderstücke, Kreuzstücke, Kleiderstücke, etc.
- Pelzwaren! Kleinauswahl, extrabillig! Hochelante Kleiderstücke, Kreuzstücke, Kleiderstücke, etc.

- Möbel-Kauf! Herrenzimmer von Mark 1300, an Speisesaal von Mark 1307, an Wohnzimmer von Mark 1292, an Schlafzimmer von Mark 1244, an Küche von Mark 300, an Aufbaumöbel 10 Prozent Rabatt.
- Möbel-Kauf! Herrenzimmer von Mark 1300, an Speisesaal von Mark 1307, an Wohnzimmer von Mark 1292, an Schlafzimmer von Mark 1244, an Küche von Mark 300, an Aufbaumöbel 10 Prozent Rabatt.

- Phonographen-Kauf. Grammophon-Gramola-Konstante sind die besten. Wieder eingetroffen: Rose von Stambul usw.
- Phonographen-Kauf. Grammophon-Gramola-Konstante sind die besten. Wieder eingetroffen: Rose von Stambul usw.

- Wade bis 2000, Bleiweiß, sowie sämtliche Malerartikel kaufen Schreiber Borowski, Gneissmauerstraße 5. (Rollenberg 2579).
- Wade bis 2000, Bleiweiß, sowie sämtliche Malerartikel kaufen Schreiber Borowski, Gneissmauerstraße 5. (Rollenberg 2579).

- Abtler oder Flügel sucht von Privatleuten Bäderer, Prinz-Luitpold-Straße 303. (Preisangebe.) 1568*
- Abtler oder Flügel sucht von Privatleuten Bäderer, Prinz-Luitpold-Straße 303. (Preisangebe.) 1568*

Unterricht

- Vereinsamtin, Privatsekretärin, Buchhalterin, Stenotypistin. - Ausbildung von Damen für diese Stellungen. - Tagesunterricht. - Abendunterricht. - Schulgeld möglich. - Kaufmännische Privatschule von Robert Klug. - Chausseestraße 1 (Friedrichstraße). 728*
- Vereinsamtin, Privatsekretärin, Buchhalterin, Stenotypistin. - Ausbildung von Damen für diese Stellungen. - Tagesunterricht. - Abendunterricht. - Schulgeld möglich. - Kaufmännische Privatschule von Robert Klug. - Chausseestraße 1 (Friedrichstraße). 728*

Kaufmännische Privatschule
von Ludwig Köhler, Neue
Promenade 3 (Börsebahnhof)
und Seydelstraße 1, am Spittel-
markt. Vermittlungs-, Nach-
mittags- und Abendkurse.
Am Monatsanfang beginnt.
Am Monatsanfang neue Erzie-
herkurse. Anmeldungen jeden-
zeit. Ausbildung zu Buch-
haltern, Buchhalterinnen, Ren-
tisten, Kassieren, Steno-
graphen. Englisch: Ein-
fache, doppelte, amerikanische,
Kontrabuchführung, allgemeines
Rechnen, kaufmännisches Re-
chnen, Schriftenlehre, Handels-
lehre, Buchführung, Schiedslehre,
Kontorpraxis, Stenographie
(Steno-System), Maschinen-
schreiben, Schreibmaschinen. 185*

Kaufmännische Privatschule
von Paul Romack, Eberhard-
straße 148, am Schloßchen
Tollhof. Am 10. Oktober be-
ginnen Handelslehrgänge für
Damen und Herren, vormit-
tags oder nachmittags. An-
meldungen jederzeit. Lehr-
pläne kostenlos. Jahreslehrgänge,
Halbjahreslehrgänge, verbunden
mit praktischen Lehrgängen als
Buchhalterin, Stenotypistin,
Bürobeamtete, Korresponden-
tin. Vierteljahreslehrgänge für
Frauen, auch in Englisch,
Französisch, Russisch, Polnisch,
Deutsch, Schreiben. Sonder-
lehrgänge für Bewerber mit
höherer Schulbildung. 84*

Tauschschule Frau Friedrich-
Donath, Persönliche Steno-
graphin, Mühlentischstraße 39.
Täglich Anfängerkurse. Schüler-
zettel, Kinderzettel. 21*

Mandolinenspiel, Gitarren-,
Santenspiel, Dreimonatskurse
zur perfekten Ausbildung, 6-
Monatskurse (sechshändige
Schnellkurse), Lehrinstrumente
Bügel, Klavier-, Violinschnell-
kurse. Ernst, Oranienstraße
165, III. 165*

Tauschschule Paul Regehr,
Reichenbergerstraße 34. Neue
Kurse. Anmeldungen Son-
ntags 3-8, wochentags 8-10
abends. 85*

Maschinenbau, F. Gügel
Privatschule für Maschinenbau,
Indaber V. Schöler, August-
straße 31. Schulanfang Ok-
tober. Druckkostenlos. 105/7

Charlottenburg, Kaufmännische
Privatschule von Wil-
helm Thiemann, Wilmers-
dorferstraße 122. Dreimonats-,
Sechsmonats-, längere Lehrgänge.
(Stenographie) Kurs-
schrift, Maschinenschreiben,
Buchführung, Deutsch. 87*

Verschiedenes
Dauerwische reinigt, ver-
kleinert und repariert Born,
Reichenbergerstraße 7. 78*

Darlehen, 6 Prozent Zinsrück-
zahlung, auf Hypothekendarlehen
5 Prozent, gibt Bankverein,
Charlottenburg, Wilmers-
dorfer Straße 163. 40*

Kunstschule Große Frank-
furterstraße 67. 68*

Vermietungen
Wohnungen
Charlottenstraße 87 kleine
Wohnung. 805/4b

Wollentstraße 12, III, kleine
Wohnung.

Mietgesuche
Ruhiges, sauberes Zimmer
mit Gas, Nähe Hofesches Tor,
sucht ältere Tischler.
Offerten unter K. 2 Expedition
des "Vorwärts", Linden-
straße 3. 311/4b

Arbeitsmarkt
Stellengesuche
Expedit und Bürogemeister,
51 Jahre alt, ledig, sucht wegen
eines Fußleidens leichtere Be-
schäftigung. Selbiger ist auch flatter
Rechner und Voder. Bestehe
Referenzen. Daffner, Ritter-
straße 124, Hofpartie rechts.
312/4b

Stellenangebote
Porträtmaler, Damen und
Herren, sucht Kliese, Gericht-
straße 29. 81*

Schlosser auf Metallarbeit
verlangt Ed. Puls, Tempelhof-
straße 29. 273*

Einrichter für Reparatür-
bänke verlangt Gebr. Die-
mann, Tempelhof, Ringbahn-
straße 4. 92*

Einrichter, auch Kriegsbeschä-
digter, der polieren kann, für
dauert: Möbelgeschäft, Kö-
penberg, Gabrielstraße 4.
719

Stenograph, (Schleiferinnen),
Arbeiter verlangt Paul Treut-
n. Co., Rammelsdorf, Schie-
fstraße 6. 3107b

Radfahrer, eventuell In-
dalle, gesucht von Hausver-
waltung Friedrichstraße 239.
3120b

Herren- und Damenarbeiter,
auch Arbeiter auf Reparaturen
verlangt Hensel u. Eider,
Rohrenstraße 25. 3117*

Klempner für Gas und Was-
ser und Arbeiter für
verlangt Max Tschöke, August-
straße 87. 3110b

Einrichter sofort gesucht,
Rauhhaus des Westens G. m.
b. H., Tauentzienstraße 21/24.
Meldungen im Maschi-
nenhaus. 148*

Malerlehrlinge verlangt, drei-
jährige Lehrzeit, Anders, Char-
lottenburg, Krümmelstraße 70.
7128

Schirmmacher oder Schirm-
macherinnen sucht Schirmfabrik
Schildstein, Neue Friedrich-
straße 28/40. 280/20

Schleiferlehrlinge verlangt
Kunst- und Bauhölzer,
Rigolstraße 98. 767*

Wir suchen einen Tischler,
verbeizt, für kleine Repara-
turen, der auch polieren kann.
Röbelhaus Anders, Reichen-
dorferstraße 16. 719b

Lagerbucher verlangt Georg
Stille, Verlagbuchhandlung,
Wollentstraße 18. 186/18

Radfahrer verlangt Georg
Stille, Verlagbuchhandlung,
Wollentstraße 18. 186/17

Knaben, welche demnach aus
der Schule entlassen werden,
für Bureau und Lagerarbeiten
gesucht. Meldungen bei Georg
Stille, Verlagbuchhandlung, Woll-
entstraße 18. 186/16

Maschinenarbeiterinnen ver-
langt Gebr. Diemann, Tem-
pelhof, Ringbahnstr. 4. 87*

Maschinenarbeiterinnen
u. Co., Köpenickerstraße 4. 3102b

Radfahrerinnen suchen
sofort A. Jandorf u. Co.,
Brunnenstraße 10/21. Mel-
dungen im Maschinenhaus. 183*

Radfahrerinnen suchen
sofort Kaufhaus des Westens
G. m. b. H., Tauentzienstraße
21/24. Meldungen im Ma-
schinenhaus. 148*

Bladerinnen für künstliche
Blumen suchen Bruno Schwarz
u. Co., Kommandantenstraße
12/13. 3120b*

Wäscherin im Hause ver-
langt Scherwitz, Brunnen-
straße 190, Quergebäude III.
768

Kassiererin vormittags ver-
langt Kohn, Wilhelmstraße 12.
3125b

Hausdiener
Hausdienerinnen
erhalten sofort Anstellung.
Meldungen von 8 1/2-10, 12
bis 1/2, 1/6-1/7 Uhr.
A. Wertheim G. m.
b. H.,
1662 Reichplatz

Substitutions-
Bförner
Polierer
erhalten sofort Anstellung. Mel-
dungen mit Zeugnissen und
Bildpapieren bei der Haus-
aufsicht, Eingang Oranienstraße,
von 9-1 und 5-6 Uhr.
A. Wertheim G. m.
b. H.,
1662 Köpenickerstr. 31/32

Rohrleger
erhalten sofort Anstellung.
Meldungen mit Zeugnissen und
Bildpapieren bei der Haus-
aufsicht von 9-1 und 5-6 Uhr,
Eingang Oranienstraße. 166L
A. Wertheim G. m.
b. H.,
Köpenickerstr. 31/32

Tapezierer,
welche auch bei Kunden arbeiten
müssen, erhält sofort Anstellung.
Meldungen u. 9-1 u. 5-7 Uhr
Köpenickerstr. 8.
A. Wertheim G. m.
b. H.

Einrichter
Dreher
Werkzeugmacher
Schlosser
Werkzeugschlosser
Elektromonteur
Transportarbeiter
Schneideisenbauer
steht sofort ein
R. Stock & Co. A.-G.
Berlin-Marionfelde.

Zementierer 248/7
für Zughoden gesucht. Dringende
Arbeitsstelle. W. K. Kori De-
bütsche, Rostocker Str. 25.

Gebirge Widertinnen
u. Brexerinnen
für Batteriefabrikation so-
fort gesucht. 3112b
Kafar Vogt, Zimmerstr. 94

Dreherlehrling
suchen Schiele & Torgler,
Hauptstraße 25. 1048*

Druckmaschinen-
Sohn achtbarer Eltern, d. h. Pro-
fessionellen erlernen will, kann
sich melden. W. K. Kori De-
bütsche, 47. 1848*

Schuhmacher
auf Filzstiefel, Sobler u. Blöße
für dringende Arbeit ver-
langt C. L. Neumann,
Holzmarktstr. 6/7, r. Siff. dort.*

Tüchtige 17992*
Kompletiererinnen
suchen Mack & May, Nr. 57.

Schlosser und Helfer
für Kleinarbeiten gesucht 18342
Thyssen & Co., Abt. Eisenkonstruktionen,
Berlin N 29, Telegr. 327/33

Söhne achtbarer Eltern
finden Beschäftigung als
Kontorbote
bei Schuchardt & Schütte,
Spandauer Straße 28/29, II. 300/2

Gewandter Fräser
am Horizontal-Drehwerk gesucht.
Orenstein & Koppel - Arthur Koppel
Aktiengesellschaft, 1892*
Lokomotivfabrik Nowawes.

Heizungs-
Monteure und Helfer
stellen ein 105/8
O. Titel & Wolde,
Seydel-Straße 8-13.

Revolver-Einrichter
stellen ein 15682
Spezialkonstruktionen,
Steglich, Dirschbachstraße 87.

1 Ramm-Meister
1 Ramm-Maschinist
für unsere Baustelle Boh-
renarbeiten bei Kiel sofort gesucht.
Meldungen 209/1*

Aktien-Gesellschaft
für Bauausführungen,
Geistliche Straße 4, 209/1*

30 Jahre sofort
einen tüchtigen Mann, der seine
Arbeit liebt, als
Meister.
Nachkenntnisse sind nicht er-
forderlich. Nur Energie, Pflanz-
neue, Zuverlässigkeit und Ver-
ständnis.
Deutsche Patentstapfenges.
Postamtstr. 21.

Bureauarbeiten
mit guter Handschrift,
die mittel auch Kamb-
schrift schreiben, sofort
gesucht. 18839*
Persönl. Vorstellungen
am 10. u. 12. II.
Fr. Kohn,
Bureauumbehalter,
Brunnenstr. 196.

Dachdecker
für dauernde Beschäftigung
werden sofort eingestellt. 18332*
W. Kinsel Jr., Dachdecker-
meister, Greifswald, Pomm.
186/13

Klempner,
Schlosser,
Werkzeugmacher,
Klempnerlehrlinge,
Schlosserlehrlinge,
Arbeiter
steht ein 18002*
Norddeutsche Kühlerfabrik, Friedrich-
straße 223

Tüchtige, gelernte
Einrichter für Automaten
(Wattig & Offenbach),
Handschraubenbänke
und **Drehbänke,**
Werkzeugdreher und Schlosser,
Maschinenschlosser und -bauer
werden von
Metallschrauben- und Mutterfabrik
und Fasson-dreherei,
welche ausschließlich mit dringenden Geer-
arbeiten beschäftigt ist, eingestellt.
Max Louis, vorm. J. Louis,
Berlin-Weißensee,
Langhaus-Straße 129/134. 97/10*

Tüchtige Klempner
für Flugmotorenbau
sofort gesucht. 1878L*
Loeb-Werke Aktiengesellschaft, Fritschestraße 27/28.

Perfekte Jackenarbeiterinnen
für unser Maßatelier sofort verlangt. Meldungen
R. M. Maassen,
Oranienstr. 165. 107L*

Arbeiterinnen
über 17 Jahre steht ein **Auergesellschaft,**
105/7*
Am Rasthauser Platz 9-10.

Austrägerinnen
für den „Vorwärts“
werden eingestellt in folgenden Filialen
Berlin: Markusstr. 36, Petersburger Pl. 4,
Kirchstr. 12, Lindenstr. 2, Greifenhagen-
straße 22, Wilhelmshavener Straße 48,
Blumenhaldenstr. 3, Hofpart., Stolpmann.
Schöneberg: Meiningen Straße 9.
Charlottenburg: Sosenheimer Str. 1.
Steglitz: Bornsee, Moornstr. 59.
Wilmsdorf: Wilhelmsau 27
bei Schaubert.
Meldeszeit von 11 bis 1 1/2 Uhr und 4 1/2 bis 7 Uhr.

Bauarbeiter u. Arbeiterinnen
steht ein
M. Czarnikow & Co. G. m.
b. H.,
Charlottenburg, Gordenbergstr. 23.

Tüchtige Monteure für Flugmotorenbau
werden sofort eingestellt. 1788L*
Loeb-Werke Aktiengesellschaft,
Charlottenburg, Fritschestraße 27/28.

Maurer
Zimmerleute
Bauarbeiter
auch Frauen verlangt
Umbau Deutsches National-Theater
(Zirkus Schumann), Eingang Karlstraße.

Je 50 Schlosser
Klempner
Tischler
zum sofortigen Antritt gesucht.
Fokker-Werke G. m. b. H.,
Schwerin (Meckl.). 1880L*

Tüchtige Werkzeugmacher
sofort gesucht. 16582*
Loeb-Werke Aktiengesellschaft,
Berlin-Hohenschönhausen.

Wagenbaukschlosser,
erfahren im Bau von Dealmalwagen, größeren Laufgewicht-
wagen, Fuhrwerk- und Waggonswagen sofort gesucht
Maschinenfabrik Dinse,
Berlin-Reinickendorf-Ost, Brünner Str. 4.

Arbeiter,
welcher bereits längere Zeit in bleibender Unternehmung
tätig war und im Besitze von La-Zeugnissen ist, findet
dauernde Beschäftigung bei
J. F. Assmann, Sandberger Allee 46.
Berstellung Sonntag 11-12 Uhr.

Flotte Leimerinnen
auf Photographien suchen
Mack & Mey, Wallstr. 57.
Junges Mädchen
für Registrator und Boten-
gänge im Alter von 14-15
Jahren gesucht. Schriftliche An-
gebote mit Angabe der Schalts-
forderung an Vorgesetzter
Vertrauens-Gesellschaft m. b. H.,
Berlin SW 11, Delfauer-Str. 28/29.
Einem Teil unserer heu-
tigen Auflage liegt ein Dre-
heft der Firma
W. Kinders Schuhfabrik,
Charlottenburg,
Berliner Straße 105,
bei.

General v. Freytag-Loringhoven über die Kriegslage.

Berlin, 7. September. In der Deutschen Gesellschaft hielt der Chef des Stabs, Generalstab, von Freytag-Loringhoven, einen Vortrag über „Die richtige Einschätzung kriegerischer Ereignisse“, in dem er u. a. ausführte:

Der Krieg ist das Gebiet des Ungewissen. Seine Maßnahmen läßt sich in ihrer Tragweite mit voller Sicherheit beurteilen, weil überall der unabhingige Wille des Feindes entgegenwirkt, weil unberechenbare Zufälle nirgends eine so große Rolle spielen, wie im Kriege. Das gilt es immer, sich vor Augen zu halten, wenn wir vor Enttäuschungen bewahrt bleiben wollen. Wir dürfen niemals zuviel erwarten, wie es bei Einsehen des un- eingeschränkten U-Boot-Krieges und auch wieder zu Beginn unserer

dießjährigen Frühjahrsoffensive

geschah. Solchen allzu großen Erwartungen leistet Vorbehalt, daß es uns im Kriege bisher außerordentlich gut ergangen ist.

So sehr Feldherr und Heimat das Ende des Krieges herbeiführen, für die Gesamtlage bedeutet es nicht allzu viel, daß es brauche nicht so schnell vorwärts ging, wie teilweise angenommen wurde. Die haben weit schlimmere Krisen hinter uns. Ich erinnere an die erste Kriegskrise in Ostpreußen, an die Zeit nach der Karnelsschlacht im Herbst 1914, an die September- und Oktobertage im Jahre darauf, als unser durch Abgaben nach dem Osten geschwächtes Heer den gleichzeitigen Angriffen in der Champagne und im Artois ausgesetzt war, an den Sommer 1916, wo wir vor Verdun festlagen und fast gleichzeitig der große russische Angriff im Westbalkan und Ostgalizien und der englisch-französische an der Somme erfolgte, an den Herbst desselben Jahres, wo unter Fortdauer der Sommeschlacht und während der Drud der russischen Waffe noch andauerte, sich Rumänien unseren Feinden angeschlossen. Das waren kritische Lagen weit ernsterer Natur als die jetzige. Diese sind nur erster empfunden infolge der langen Dauer des Krieges. Gehen wir aus, daß wir nicht infolge längerer Verströmung — denn mehr ist es nicht — und etwa eine Niederlage suggerieren, wo im großen betrachtet, keine vorliegt. Hier gilt das alte Sumorowskie Wort, daß eine verlorene Schlacht nur eine solche sei, die man verloren glaube.

Gewiß ist

unsere Lage nicht leicht,

aber wenn wir nicht verstehen, unsere Nerven zur Ruhe zu verweisen, sind wir unserer teuren Taten nicht wert. Ihr Andenken fordert getreulich von uns die denkbar größte Festigkeit.

Es gilt, alle jene Erschwernisse in Rechnung zu stellen, die der heutigen Kriegführung durch die hochentwickelte Waffentechnik erwachsen. Dies hat vor allem eine große Verlangsamung der Operationen zur Folge. Die eigenen technischen Kampfmittel vermögen immer nur zeitweilig die Überhand zu gewinnen, auch dem stärksten Angriff gebietet die feindliche Waffentechnik früher oder später halt. Diese Verhältnisse haben unsere ausgezeichnet vorbereitete und wuchtig einsetzende Offensive im Frühjahr des laufenden Jahres vorläufig ein Ende finden lassen. Sehr geschickt suchte der Feind mit Hilfe seines für Verdrängung außerordentlich günstigen Bahnsystems und seiner zahlreichen Kraftwagenkolonnen uns rechtzeitig eine neue Front entgegenzustellen und zu verhindern, daß der uns gelungene taktische Durchbruch operativ weiter ausgedehnt wurde. Der Angriff bei Aern im April, der uns den Besitz des Kammelerztes brachte, hatte nur ein verhältnismäßig bescheidenes taktisches Ziel. Dagegen hatte der anfanglich schlicht geachtete Ende Mai unternommene Vorstoß über die Maas ein überraschend günstiges Ergebnis, indem er unsere Truppen

bis an die Marne

führte. Das Gelingen dieses Angriffes und die verhältnismäßig geringe Widerstandskraft des Feindes, die hierbei zutage getreten war, liehen einen günstigen Erfolg des Mitte-Juli von uns unternommenen Angriffes an beiden Fronten von Reims erhoffen. Dieses vom Feinde rechtzeitig in seiner Bedeutung erkannte Unternehmen glückte nicht. Die zur Verteidigung des Angriffs über die Marne vorgetriebenen deutschen Divisionen vermochten bald gegen einen übermächtigen Feind keinen Boden zu gewinnen, und gegen die mit ihrem Markenschuß betrauten Armeekorps hatte es sich schließlich und schließlich zu einem mächtigen Schlage aus. Durch Heberhebung gewann er am ersten Tage vollen Erfolg, dann gelang es mit Hilfe herangeführter Reserven, den Sturz aufzuhalten.

Nach unserer Obersten Heeresleitung hat sich von der Heberhebung keinen lassen, daß ein Behaupten, zumal feindlichen Bodens, Reiz vor dem Grundplan der Vereinnahmung der Fronte zurückzuführen habe. Sobald sich die Schwere des feindlichen Angriffes erkennen ließ, hat sie daher nicht verfehlt, gleich Wäcker 1814, an ihren bisherigen Zielen festzuhalten, sondern den Rückzug von der Marne und in der Folge auch die Zurückverlegung der Front nördlich der Oise sowie zwischen Oise und Aisne befohlen.

Am die Fortschrittscandidatur in Berlin I. Fortgesetzte Kämpfe.

Die fortschrittlichen Berliner Blätter, „Berliner Börsen-Courier“, „Berliner Morgenpost“, „Berliner Tageblatt“, „Berliner Volkszeitung“ und „Börsen Zeitung“ veröffentlichen folgende Erklärung:

In der Aussprache über die Kandidatenfrage für die Reichstagswahl im ersten Berliner Kreise ist der liberalen Presse aus beteiligten Kreisen der Fortschrittlichen Volkspartei der Vorwurf gemacht worden, sie habe durch „Treiberereien“ der Partei eine bestimmte Kandidatur aufzwingen wollen. Die Redaktionen der unterzeichneten Zeitungen können darin einen berechtigten Vorwurf nicht erblicken. Es ist die Aufgabe und das gute Recht der Presse, die der Partei nahesteht, durch ihre Stellungnahme bei politischen Wahlen die Wähler aufzuklären und ihnen diejenigen Kandidaten zu empfehlen, die sie für geeignet hält. Die liberale Presse Berlins wagt sich auch für zukünftige Wahlen durchaus das Recht ihrer Meinung. Gewisse einflussreiche Kreise in der Partei werden eben mit der bisherigen Gepflogenheit brechen müssen, die Presse vor vollendete Tatsachen zu stellen und ihre Zustimmung zu solchen Beschlüssen, die innerhalb eines engen Kreises gefaßt sind, als selbstverständlich voranzujagen.

Im „Berliner Tageblatt“ nennt Dr. Paul Haeckel den Geh. Justizrat Kempner einen unpolitischen Kandidaten. Er tritt nachmals für Dernburg ein, der nur den Hausbesitzern nicht genehm sei, und fordert die Wählerverammlung, die am Montag stattfindet, auf, sich die Sache noch einmal zu überlegen.

Die Hausbesitzer haben Dernburg mit einem großen Respektstreifen bedroht, bei dem seine Vandalendirektions-tätigkeit zur Sprache gebracht werden soll. Darauf antwortet in der „Voss. Ztg.“ Georg Bernbard:

In ihrem Heberzeiler haben sie übersehen, daß dem schließlich von Geheimrat Cassel selbst vorgeschlagenen Kandidaten ja genau die gleichen Dinge zum Vorwurf gemacht werden könnten, die angeblich ein Respektstreifen gegen den Staatssekretär Dernburg in Bewegung setzen sollten. Auch Geheimrat Kempner, der eine große Zahl von Aufsichtsratsstellen innehat, unterhält die engsten Beziehungen zu den Großbanken. Und beim Krach der Sandenbanken und der Pommerbank, bei der Grün-

Dadurch mußten wir es freilich in Kauf nehmen, daß die feindlichen Berichte die Einnahme solcher Orte, nebstbei völlig zerstörter Orte, in ihren Berichten als große Erfolge bühnen. Insbesondere die Engländer stellen ihrem in militärischen Dingen gänzlich verständnislosen Publikum solche Erfolge oft schon mehrere Tage vorher in Aussicht und werden dann triumphierend das Gegenteil. Daß die Franzosen aus der Wiederbesetzung ihrer Städte und Dörfer, selbst wenn sie nicht ernsthaft verteidigt waren und größtenteils in Trümmern liegen, Aufsehen machen, ist begreiflich. An und für sich ist solche Wiederbesetzung gleichgültig. Nicht Geländegewinn, nur Vernichtung des Feindes bedeutet im Kriege etwas.

Die von uns unternommenen Offensiven des dießjährigen Frühjahrs und Sommers sind

Ausfüllen aus einer großen belagerten Festung

vergleichbar. Sie waren von größtem Erfolge begleitet. Gefangen- und Beuteziffern, sowie blutige Verluste des Feindes waren dabei ungeheuer. Die Angriffe haben die Nebenwirkung gehabt, daß sie die großen Gegenangriffe der Feinde herausforderten, in denen ihre Kräfte sich verbluteten, ohne daß sie eine Entscheidung herbeiführen vermochten.

Die von uns besetzten Teile Nordfrankreichs und Belgiens bilden nach wie vor den besten Schutz für die deutsche Heimat. Diese Gebiete sind in unserer Hand eine unerschöpfliche Kampfmittelquelle gegenüber England und zugleich eine dauernde Bedrohung Mittelfrankreichs mit Paris.

Wir wären längst mit den Franzosen fertig geworden, wenn unsere Truppen nicht die Eischypusarbeit zu verrichten gehabt hätten, dem Jura, den die Bundsgenossen der französischen Streikfront brachten und bisher unerreichten technischen Kampfmitteln, darunter ungezählte Panzerwagen, zu begegnen. Lernen auch unsere Truppen mehr und mehr, sich mit diesen Ungeheuern abzufinden, so bildet doch eben das Uebermaß technischer Kampfmittel, die unsere Feinde gegen uns einsetzen, einen wesentlichen Grund, warum wir nicht am Bewegungsfeld selbsthalten können, der uns die Entscheidung im Osten gebracht hat. Am Osten ist unser Sieg vollständig, im Westen ringen wir um die Behauptung des dort und im Osten Gekonnten. Das Heiliger wird sich dieses nicht erreichen lassen. Wichtig vor allem ist, daß die Heimat festlich aushält. Das mag nicht immer leicht sein, aber haben es denn unsere Feinde, die uns dauernd mit der Vernichtung drohen, leichter? Ist die Zukunft Englands und gar Frankreichs rosig? Ist das große amerikanische Geschäft trotz aller seiner Schraffenverdrängung etwa sicher?

Unsere Gegner rufen in die Welt hinaus, die deutschen Truppen seien entmutigt, weil es ihnen glückt, unsere vorderen Linien an einzelnen Stellen zu überrennen; sie dürfen sich insofern eines anderen überlegen haben. Wenn sie uns am Ende unserer Kraft glauben, bestreiten sie sich in vollem Arzium.

Unsere Gegner haben einen beachtenswerten Vorgänger auf dem Gebiete der Lüge im großen Napoleon. Sein einziger untrübsamer Schicksal verlöre mehr und mehr den Maßstab für die Wirklichkeit. Der Imperator sah sich in das Netz der Lügen verwickelt, das er selbst gesponnen hatte. Das wird auch das Schicksal unserer Feinde sein. Das amüblernde, sinnlose Schmähen deutschen Vorhabens entspringt im Grunde doch nur ihrem schlechten Gewissen. Sie fühlen dunkel die Heberlegenheit deutscher Geisteskultur und deutscher Kraft. Leihen Endes werden in diesem Kriege weder haben noch bräuben Worte zum Ziele führen, vollends aber wird

einseitiges Betonen der Verhandlung

bei der Natur und den Bestrebungen unserer Gegner verpedlich bleiben. Nur wenn diese klar erkennen, daß sie ihre Pläne genau und nicht durchzuführen vermögen, wird ihnen das Verständnis für das Mahvolle unserer Forderungen kommen. Ein wichtiger Teil unserer Kampfmittel richtet sich gegen die Weltwirtschaft unserer Gegner, deren Aufrechterhaltung mehr und mehr zu einer Frage des Schiffsraums geworden ist. Es kommt darauf an, die Dinge soweit zu führen, daß England und Amerika einsehen, daß wir in dem Verteilungskriege, den wir führen, nicht zu überwinden sind. Um durchzuhalten, gebietet es uns weder an Menschen noch an Kriegsmaterial noch an Rohstoffen, auch wissen wir längst, daß wir dem Hunger nicht erliegen werden.

Eines aber ist dazu nötig: der feste unerschütterliche Wille, in diesem Kampfe um unser Dasein nicht nachzulassen, nicht die Grundanschauungen von vier überwundenen Kriegsjahren, die ganze deutsche Zukunft, preiszugeben. Dieser Wille muß im Heberzeiler wie in der Heimat lebendig bleiben, alles Trennende bis zum Kriegsende heile gelassen werden. Halten wir uns rädlich und ständlich vor Augen, um was wir kämpfen, was uns im Falle des Unterliegens bevorsteht, und einem jeden wird es klar werden, daß es nur eine Lösung für uns gibt: Strenge Verteidigung bis ans Ende.“ Nur wenn wir in der Heimat wie im Felde alle unsere Gedanken auf den Krieg vereinnahmen, werden wir die gewaltige Kraftprobe im Westen bestehen, dann aber auch gewiß.

dung der Deutschen Grundschuldbank, sowie bei einer Reihe von großen Kali-Transaktionen ist er Schulter an Schulter mit Herrn Dernburg tätig gewesen. Es zeigt sich hier eben wieder einmal, daß blinder Eifer schadet.

Diese Vorgänge zeigen, wie schwere Kämpfe die Fortschrittliche Volkspartei in ihrem Innern auszufechten hat.

Die Schuld der Alldeutschen.

Prof. Delbrück rechnet ab.

In der soeben erscheinenden Nummer der „Preussischen Jahrbücher“ rechnet Prof. Hans Delbrück mit den Alldeutschen scharf ab. Er schreibt u. a.:

So gewiß wir den Krieg nicht gewollt haben, so müssen wir doch bekennen, daß wir in Deutschland eine Bewegung hatten, die den Argwohn der anderen Nationen erregte, und von der öffentlichen Meinung viel zu wenig beachtet, jedenfalls lange nicht scharf genug zurückgewiesen worden ist. Die „Preussischen Jahrbücher“ können sich das Zeugnis geben, daß sie lange vor dem Kriege geschrieben haben, die Alldeutschen seien viel gefährlicher als die Sozialdemokraten, da diese uns in einen Krieg verwickeln könnten, der sonst vermieden werden könne. Der Volkshofier in Washington, Graf Bernstorff hat die alldeutschen Geheimnisse scharf getabelt, und als Herr v. Helldorff sich einmal im Reichstag in pathetischen chauvinistischen Redemwendungen erging, schlug ihn der Reichstagsler v. Bethmann Hollweg schonungslos zu Boden. An Kowehr hat es also nicht gefehlt, aber wie ungeheuer uns das alldeutsche Treiben geschadet hat, wie sehr jede verstreute Äußerung von den gleichgesinnten feindlichen Chauvinisten-Parteien aufgeschleppt worden ist, das hat uns doch erst der Krieg selber gelehrt. Die falsche Marinepolitik des Admirals v. Tirpitz, der statt der Unterseeboote einen Dreadnought über den anderen baute, die nun doch die Flotte der Nordsee nicht verhindern können, den Argwohn der Engländer aber bis zur Raserei steigerten, wirkte damit aufs Unheilvollste zusammen.

Das beste Mittel der Welt zu zeigen, daß das regierende Deutschland endgültig und unwiderruflich den alldeutschen Bestrebungen die Tür gemessen hat, wäre, wenn die Regierung alle jene alldeutschen Verhörungen vor dem Kriege sammeln ließe und aus der feindlichen Literatur nachwies, wie sehr uns dieses Gebaren geschadet und zur Entzündung der Kriegslage beigetragen hat.

Delbrück schildert ferner, wie alle Friedensbestrebungen durch alldeutsche Treiberereien hinfällig wurden und kommt zu dem Schluß, „daß weder die deutsche Regierung noch das deutsche Volk alles getan haben, was ratsam war und was in ihren Kräften stand, um die Ehrlichkeit unseres Friedenswillens und der Achtung vor den Rechten kleinerer Nationen zu verbürgen.“ Freilich, „ehe nicht Feldmarschall Hindenburg die Weisung wieder festgemacht hat, ist politisch nichts zu tun“. Dann aber müßte sofort die politische Aktion einsetzen, bei der es, wie wir dazu versichern können, an der Sozialdemokratie nicht fehlen wird.

Deru liefert deutsche Schiffe aus. Lima, 6. September. (Kauer.) Der Kongreß bewilligte das Abkommen zwischen Peru und den Vereinigten Staaten über die Benutzung der deutschen Schiffe, die in Callao interniert sind, durch die Vereinigten Staaten.

Parteinachrichten.

Ima Halleische „Volkblatt“.

Der Entscheidung durch das Oberlandesgericht Naumburg über das Verzeichnis „Volkblatt“, die am 6. September fallen sollte, sind die Unabhängigen durch einen ganz ordnaren juristischen Aniff abgewandt. Anfang Juni hatte das Landgericht Halle den Unabhängigen das Verzeichnis am „Volkblatt“ abgeprochen, weil sie nicht mehr zur sozialdemokratischen Partei Deutschlands gehörten, was nach dem von ihnen selbst abgeänderten Gesellschaftsvertrag unerlässliche Voraussetzung für jeden der drei Gesellschafter sein sollte, in deren Hände das Verzeichnis des „Volkblattes“ gelegt war. Gegen dieses Urteil hatten die Unabhängigen Berufung eingelegt. Die von beiden Seiten dazu eingereichten Schriftsätze waren Anfang Juli erledigt, und das Gericht hatte auf den 11. Dezember Verhandlungstermin anberaumt. Später wurde auf Antrag unserer Genossen die Sache zur Parteienangelegenheit gemacht und sollte bereits am 6. September verhandelt werden. Die vom Genossen Ab. Thiele im Auftrag unserer Organisation dazu besetzte Eingabe war übrigens nicht, wie das „Volkblatt“ behauptet, an Gericht, sondern an den Rechtsanwalt unserer Partei gerichtet gewesen. Seit Anfang Juli waren also alle juristischen Formalitäten abgeschlossen, so daß nur noch die Verhandlung vor Gericht stattzufinden hatte.

Da reichte unmittelbar vor dem Termin die Gegenpartei einen vom 4. September datierten neuen Schriftsatz im Umfang von 18 1/2 Seiten Maschinenschrift ein, der zahlreiche Demandsanträge enthielt, durch welche nachgewiesen werden sollte, daß die Unabhängigen allein die wirkliche alle sozialdemokratische Partei Deutschlands bildeten. Der Anwalt der Unabhängigen beantragte demnach auch unter Berufung auf diesen neuen Schriftsatz Verurteilung. Das Gericht ließ durchblicken, daß es den Zweck des Heberfalls recht wohl erkenne, und der Vertreter unserer Partei widersproch der Verurteilung. Allein nach Lage der Sache blieb nichts übrig, als dem Antrage stattzugeben. Der neue Termin wurde auf den 30. Oktober anberaumt. Der Vorsitzende hob dabei hervor, er erwarte, daß dann der Rechtskreis zum Abschluß gebracht werden könne. — In seiner unerschütterlichen Weise sprach das „Volkblatt“ über die Verurteilung, verurteilt jedoch, von dem ihm die Verantwortung und durch welches Mittel sie erreicht worden ist.

Von allgemeinem Interesse sind folgende Stellen aus dem neuen Schriftsatz der Unabhängigen: Die Spaltung der sozialdemokratischen Partei erfolgte überhaupt nicht wegen grammatikalischer Streitfragen, sondern wegen des Streites über taktische Fragen. Streits war innerhalb der Reichstagsfraktion (1) Frage der Kriegskredite und der Kriegsziele (2), schließlich auch die Frage mehr persönlicher Natur, über die Vertretung der Partei durch Redner im Parlament. Die Spaltung erfolgte schließlich aus Anlaß eines solchen persönlichen Streites.“ Diese prächtige und wertvolle Enthüllung gewinnt an Bedeutung durch den Umstand, daß der Schriftsatz unter Mitwirkung „unabhängiger“ Juristen entstanden, wenn nicht gar von ihnen verfaßt worden ist. Insbesondere ist bisher der Reichstagsvorsitzende der Unabhängigen, Rechtsanwalt Haase, nachweisbar als stiller juristischer Berater in den „Volkblatt“-Prozessen tätig gewesen. — An einer anderen Stelle werden als Jungen dafür, daß die Partei der Regierungsozialisten eine neue Politik und Taktik eingeführt und ihren Charakter als internationale sozialdemokratische Partei verwandelt hat, angegeben die Genossen Dandert und Reiffhaus, sowie die Abgeordneten Ledebour, Cragger und Raumann.

Es wird Ihnen alles das nichts helfen. Und wie die einzige betriebsene Ignoranz der Unabhängigen beweist, rechnen sie selbst damit, daß sie den Prozeß verlieren; denn in Stadt und Land fordern sie die Leser des „Volkblattes“ auf, wenn dasselbe unserer Partei zugesprochen würde, sollten sie auf die „Leipziger Volkszeitung“ abonnieren.

Letzte Nachrichten.

Aussklärung des Betruges bei der Preussischen Staatsbank.

Den eifrigen Bemühungen der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, den großen raffiniert ausgeführten Bankbetrug, durch den die Preussische Staatsbank, die königliche Behörde in Berlin, um 600 000 M. geschädigt wurde, aufzuklären und die Schuldner zu verhaften. Der geistige Urheber des groß angelegten Betruges ist der Hilfsbeamte Guido Rabiger. Ausgeführt wurde der Schwindel durch den 24 Jahre alten Bankbuchhalter Josef Biegler, der ebenfalls wie Rabiger bei der königlichen Staatsbank beschäftigt war. Die geheimnisvolle Fischer wurde in der Person der Schwester des Biegler festgestellt.

Die Polizei hatte festgestellt, daß Biegler Wohnung, der ein möbliertes Zimmer in der Kurfürstentrasse 107 bewohnte, in dem Postbezirk lag, in dem der Brief, der die Heberweisung des Geldes anordnete, ausgegeben worden war. Inzwischen hatten sich die Inhaberin eines Lohr-Kurtaus aus der Wilhelmsstraße und eine andere Dame gemeldet, die getötet haben wollten, daß ein Mann mit einem schwarzen Schurzbar und einer tiefen Stimme dort Briefe geschrieben und dazu Umstände herbeigeführt habe, die wohl den Ausdruck G. Rabigers gehabt haben könnten. Die Angestellten der Bank wurden diesen Damen vorgeführt. Als nun die Damen in Biegler den Mann, der bei ihnen die Briefe geschrieben hatte, bestimmt wiederzuerkennen glaubten, wurde dieser sofort in ein besonderes Zimmer geführt und eingehend vernommen. Biegler brach bald unter dem gegen ihn vorgebrachten Belastungsmaterial zusammen und räumte die Tat in vollem Umfang ein. Er gestand, daß er das Geld durch seine Schwester habe abheben lassen und den größtenteils 575 000 M. noch besitze. Er gab auch zu, daß Rabiger der Urheber des Planes ist und dieser noch ihm in allen seinen Einzelheiten ausgebreitet wurde.

Über den Verbleib des Geldes, das Biegler während seines Urlasses untergebracht hat, macht dieser auch genaue Angaben. Zwei Kriminalbeamte und ein Beamter der Bank sind unterwegs, es in Sicherheit zu bringen. Rabiger, der bis jetzt davon nur 8000 M. erhalten hat, leugnet noch wie vor, überhaupt seine Hand bei dem Betrug im Spiel gehabt zu haben.

Gewerkschaftsbewegung

Lohnbewegung der Bäckergehilfen.

Die Berliner Bäckergehilfen sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Zu Dienstag, den 10. September, haben sie eine große öffentliche Versammlung nach dem Lehrer-Vereinshaus, Alexanderstr. 41, einberufen.

Dort wird der Stadtverordnete Karl Gehshold über das Thema: Sind unsere Löhne bei der herrschenden Teuerung noch ausreichend? sprechen.

Die Bäckergehilfen wollen einen Mindestlohn schaffen, weil eine durch nichts gerechtfertigte Verschiebung in der Entlohnung in der Kriegszeit eingetreten ist. Namentlich in der letzten Zeit wird sehr über rigorose Lohnabzüge geklagt. Reklamieren und von auswärts herangezogene junge Leute erhalten Löhne, die keinesfalls zur Befreiung auch der notdürftigsten Anforderungen der hiesigen Lebenshaltung ausreichen.

Außerdem wird gefordert, daß der immer mehr sich steigenden übermäßigen Lehrlingshaltung Einhalt geboten wird, die eine Gefahr für die im Felde stehenden Gesellen werden muß.

Ferner wird gänzliche Beseitigung der Sonntagsarbeit verlangt, welche bei der jetzigen einfachen Arbeitsweise geradezu als eine launische Verschwendung von Menschenkraft sowie an teurem und knappem Rohmaterial bezeichnet werden muß.

Die Bäckergehilfen wollen diese Forderungen, in einem Tarifvertrage mit den Arbeitgeber-Organisationen festlegen.

Die Oeffentlichkeit darf gespannt sein, ob die Bäckermeister durch den Krieg von ihrer alten Tarifbindung, die vor nicht gar so langer Zeit von einer sehr einflussreichen Persönlichkeit bei recht unpassender Gelegenheit noch schwach betont wurde, endlich zu besserer Einsicht gekommen sind.

Gegen Verleumdung in der Gewerkschaft.

Zu Beginn dieses Jahres veröffentlichte der Vorstand des Metallarbeiterverbandes einen Aufruf an die Mitglieder, in dem er vor unbefonnenen Arbeitseinstellungen warnte. Gegen diesen Aufruf nahm die Zeitschrift "Eigent" eine von dem örtlichen Geschäftsführer W. Steinhauer besetzte Redaktion an, in der es u. a. hieß:

Die Mitglieder (Versammlungssteilnehmer) betrachten den Aufruf als eine niederträchtige befallene Arbeit, die alles in der modernen Arbeiterbewegung Vorgelommene übertrifft, und als Ohrabschneider politisch andersdenkender Kollegen."

Der Vorstand leitete hierauf gegen Steinhauer das Ausschließungsverfahren ein und übertrug die Angelegenheit statutenmäßig an eine Untersuchungskommission. Vor dieser gab Steinhauer folgende Erklärung ab:

Ich erkläre, daß ich den gegen den Vorstand erhobenen Vorwurf, daß dieser mit dem Aufrufe: "Ihr selbst sollt entscheiden", niederträchtige befallene Arbeit geleistet habe, nach reiflicher Überlegung und nach der Erklärung des Vorstandsvorsitzenden, der entschieden in Abrede stellt, daß Anhaltspunkte für Vorwürfe der von mir erhobenen Art gegeben sind, nicht aufrecht erhalten kann. Ich nehme den Vorwurf daher mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück, da mir Unterlagen für meine Behauptungen fehlen. Desgleichen erkläre ich, daß der von mir weiter erhobene Vorwurf der politischen Ohrabschneider ein in der Erregung erhobener Vorwurf ist, den ich ebenfalls nicht mehr aufrecht erhalte.

Mit Rücksicht auf diesen Widerruf empfahl die Untersuchungskommission, vom Ausschluß abzusehen und es bei einer Klage bewenden zu lassen. Der Vorstand schloß sich diesem Gutachten an und erteilte nunmehr Steinhauer in der "Metallarbeiter-Zeitung" wegen beweisloser verleumdender Beschuldigungen gegen den Vorstand eine öffentliche Klage.

Gehaltsforderungen der Werkmeister sämtlicher A.-G.-Fabriken.

Eine am 5. September vom Deutschen Werkmeisterverbande veranstaltete und von weit über 500 Werkmeistern sämtlicher A.-G.-Fabriken besuchte Versammlung im Lehrervereinshaus beschäftigte sich mit der gewaltigen, sich immer schärfer fühlbar machenden Teuerung und der dadurch geschaffenen Notlage. Die Entwertung des Geldes macht es den Werkmeistern unmöglich, den Anforderungen an die Lebenshaltung zur Aufrechterhaltung der Arbeitskraft nachzukommen. Wiederholt ist in den verschiedenen Verhandlungen von den Direktionen der A.-G. zugestanden worden, daß für die Werkmeister etwas Besonderes getan werden muß. Eingelöst wurde dieses Versprechen bisher nicht. Die Versammelten forderten deshalb eine ausreichende und gerechte Entlohnung. Sie beanspruchten eine monatliche Zulage in Höhe von 30 Proz. zum augenblicklichen Grundgehalt neben den bisherigen Teuerung- und sonstigen Zulagen, rückwirkend vom 1. Juli 1918 ab. Die Angelegenheit wurde der einzelnen Betriebe wurden beauftragt, hierüber mit den Direktionen zu verhandeln.

Industrie und Handel.

Die Industrie und die parlamentarische Tätigkeit der Sozialdemokratie.

Es war bei allen Wahlkämpfen eines der beliebtesten Schlagworte der kapitalistischen Wahlmacher, daß die Sozial-

demokratie kein Interesse und kein Verständnis habe für die Bedürfnisse der Industrie und sie infolgedessen nicht geeignet zur Vertretung industriereicher Kreise sei. Soweit aber die Bedürfnisse der Industrie parallel gingen mit den Bedürfnissen der Allgemeinheit, fanden sie keinen wärmeren Befürworter als die Sozialdemokratie, die oft gegen die Vertreter des Kapitalismus für diese Bedürfnisse eintrat.

Einen eklatanten Beweis für die Tätigkeit der Sozialdemokratie während des Krieges zugunsten der Industrie hat der Verband der stillliegenden Baumwollwebereien, "Die Leipzig", geliefert. Unterm 4. Juli 1918 gab er an seine Mitglieder einen längeren Situationsbericht heraus, in dem er auf die mannigfachen Schwierigkeiten der von der Stilllegung betroffenen Baumwollindustrie hinweist und die Maßnahmen anführt, die durchgeführt werden sollen, um eine Besserung zu erreichen. Unter den Faktoren, die helfen sollen, wird auch der Reichstag genannt. Und in diesem Zusammenhang heißt es wörtlich:

Es ist der Allgemeinheit so gut wie noch nicht bekannt, welche Gefahren einer unserer wichtigsten Industrien und damit unserem gesamten Wirtschaftsleben drohen. Es ist dies auch anscheinend dem Deutschen Reichstag bis mindestens vor kurzer Zeit entgangen. Am 8. Mai 1918 hatte im Deutschen Reichstag ein Bericht über die Stilllegung von Betrieben der Textilindustrie zur Sprache vorgelegen. Von dieser Gelegenheit hat nur der sozialdemokratische Abgeordnete Krüger Gebrauch gemacht, der sich in einer ausführlichen, sachlichen und durchaus zutreffenden Rede zu der ganzen Angelegenheit geäußert hat. Es hat mit Recht Befremden erregt, daß nicht eine der bürgerlichen Parteien Stellung zu einer für die Allgemeinheit sehr wichtigen Frage, die außerdem noch die Lebensfrage für eine große Anzahl bis zum Kriegsausbruch blühender Unternehmungen bedeutete, genommen hat. Wir haben uns mit den bürgerlichen Reichstagsfraktionen in Verbindung gesetzt und auf den Einbruch hingewiesen, den das passive Verhalten der bürgerlichen Parteien in der Sitzung vom 8. Mai hervorgerufen hat. Wir haben die Fraktionen weiter ersucht, uns je ein Mitglied zu benennen, das wir dauernd über alle einschlägigen Vorkommnisse unterrichten wollen und von dem wir dann erwarten, daß es im Rahmen seiner Fraktion bei den sich bietenden Gelegenheiten die berechtigten Interessen unserer Mitglieder wahrnimmt."

Schmeichelhaft ist die Konstatierung dieser Tatsache nicht für die bürgerlichen Parteien.

In der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist längst dafür gesorgt, daß die aus der Bevölkerung kommenden Wünsche und Beschwerden ihre sachgemäße Verwendung finden.

Um die freie Wirtschaft.

Der Hamburger Ausschuss für den Wiederaufbau der Friedenswirtschaft, der sich aus Anlaß des Besuches der Reichstagsabgeordneten in Hamburg im Juni d. J. unter dem Vorsitz des Generaldirektors Walkin und unter Beteiligung führender Personen der Hamburger Kaufmannschaft gebildet hatte, veröffentlicht die folgende Erklärung:

1. Unter dem Eindruck der beherrschenden Organisation der Kriegswirtschaft machen sich viele Kaufleute mit dem Gedanken vertraut, hinfort ihre Geschäfte mit den Berufsgeossen in kartellartigen Verbänden unter Vormundschaft des Staates betreiben zu müssen.

Sie übersehen aber folgendes: Ihre besondere Geschäftserfahrung kann in solcher Rolle nicht zur Geltung kommen und wird binnen kurzem verkümmern, während für den Kleinen Kreis der Wissenden durch ihre bevorzugte Stellung die Gefahr herausbeschworen wird, daß ihr Handeln nicht nur von sachlichen Erwägungen bestimmt wird.

2. Diese Haltung eines Teiles der Kaufmannschaft rührt sich auf die Meinung, welche die Regierung hinsichtlich der sogenannten Uebergangswirtschaft hat. Der Ausschuss ist der festen Ueberzeugung, daß der Augenblick, genau umschriebene Pläne für den Wiederaufbau der Friedenswirtschaft zu machen, noch nicht gekommen ist.

3. Der Ausschuss erblickt in der vielfach erörterten Ansicht, nach dem Beispiel der östlichen Friedensverträge auch anderweitig Rohstofflieferungen von Staat zu Staat auszubedingen, ein Zeichen dafür, daß die Befürworter dieses Gedankens die weltpolitischen Verhältnisse und Interessen völlig verkennen.

4. Der Ausschuss hält die innerpolitische Rückwirkung einer Mechanisierung des Luken- und Großhandels auf alle Erwerbsstände für geradezu verhängnisvoll.

Der Kampf um die Beteiligungsquote wird zu einer Zurückdrängung neuer Firmen führen, da die alten befürchten, von dem eingeschränkten Geschäft sonst nicht genügend erhalten zu können. Einengende Vorschriften werden in schneller Folge zu Justizordnungen hindrängen, welche jede Initiative überwachen, die Wagemutigen aus dem Erwerbszweig und schließlich überhaupt aus dem Lande verweisen werden.

5. Der Ausschuss warnt den deutschen Kaufmann davor, sich in matter Resignation den Plänen zu überlassen, welche aus dem Geist der geschlossenen Binnenwirtschaft sowie des Obrigkeits- und Beamtenstaates quellen.

6. Der Ausschuss erhebt in aller Entschiedenheit seine Stimme dagegen, daß dem Bundesrat ein neues Ermächtigungsgesetz für Maßnahmen der sogenannten Uebergangswirtschaft bewilligt werde.

Der Hamburger Ausschuss geht so weit, daß er ins Bereich der Utopie gerät, was um so feltamer ist, als an seiner Spitze ein erfahrener, des Möglichen bewußter Großkaufmann ersten Ranges steht.

Wenn der Ausschuss verlangt, daß es nicht an der Zeit ist, die Uebergangswirtschaft schon jetzt vorzubereiten und der Regierung die notwendigen Befugnisse — unter gewissen Sicherungen — zu geben, so wird er einfach dadurch widerlegt, daß das freihändlerische England, das doch weit weniger unter Warenmangel und Abschließung leidet, sich zu einer scharfen staatlichen Reglementierung der Volkswirtschaft in der Uebergangszeit entschlossen hat. Darum erwidert sich auch eine eingehende Polemik gegen den Aufruf. Der Hamburger Ausschuss beweist überdies selbst, daß die Ueberzeugung von der Notwendigkeit staatlicher Eingriffe allgemein ist, indem er Kaufleute warnen zu müssen glaubt, sich ins Unvermeidliche zu ergeben.

Berichtszeitung.

Die Kohlennot des Theaterdirektors.

Die außerordentlichen Schwierigkeiten, mit denen die Berliner Theater infolge der Steigerung der Kohlenverlosung im vorigen Winter zu kämpfen hatten, wurden durch eine Verhandlung vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte illustriert, die gleichzeitig einen satirisch-humoristischen Beigeschmack hatte. Wegen Vergehens gegen die Kohlenverordnung vom 6. Juni 1917 war der Theaterdirektor Bernhard Rose angeklagt. — N., welcher gleichzeitig auch Besitzer des Ballhaus-Theaters ist, war im vergangenen Winter infolge der Kohlennot in eine sehr unangenehme Situation geraten, da ihm für die großen und hohen Räume des Ballhaus-Theaters nicht nur viel zu wenig Kohlen zugeteilt, sondern diese Kohlen ihm auch nicht einmal geliefert worden waren. Die Lage spitzte sich immer mehr und mehr zu, der Schmuck der Bühnenmitglieder, insbesondere der Damen, wurde zu einem chronischen, die Kapelle wurde durch das Nicht-Konzert im Zuschauerraum überflüssig, kurzum es ging nicht mehr so weiter und die Frage der Schließung des ganzen Unternehmens wurde schon laßlich in Erwägung gezogen. Zu diesem Zeitpunkt ließ sich eines Tages als rettender Engel ein elegant gekleideter junger Mann melden, der eine sofortige Lieferung von Kohlen in Aussicht stellte. Am nächsten Tage riefen auch zwei wohlbeladene Kohlenwagen an, Kränen der Danforth entströmten den schönen Augen der weiblichen Bühnenmitglieder und mit freudigen Gablen Direktor Rose die verlangten 500 M. für die Kohlen. Am nächsten Morgen erschien ein Bote einer hiesigen Kohlenhandlung und präsentierte zum grenzenlosen Erschaunen des Direktors nochmals eine Rechnung über 800 M. Es stellte sich heraus, daß N. das Opfer eines raffinierten Schwindlers geworden war, der irgendwie von der Kohlennot des Ballhaus-Theaters gehört hatte. Im Namen des Direktors hatte er sich mit jener Kohlenhandlung in Verbindung gesetzt, welche die Bestellung auch sofort ausführte. Ob die Firma dann das Geld eingezogen hatte, hatte der Schwindler eine Rechnung vorgelegt und zwar mit seinem Namen versehen. Direktor Rose erbatte sofort gegen den unbekannten Betrüger, der sich "Herzog" genannt hatte, Strafanzeige. Das polizeiliche Ermittlungsverfahren setzte ein, es fanden allerlei umständliche und zeitraubende Vernehmungen statt, welche schließlich das heutzutage nicht mehr überraschende Resultat hatten, daß der Verbrecher nicht gefaßt wurde, dafür aber Direktor Rose mit einem Strafmandat über 100 M. bedacht wurde, weil er, erst vor freude über die Rettung aus tiefer Kohlennot, dann aus Verger über den Betrag, es vergessen hatte, sofort der Kohlenstation Meldung zu machen und seine Kohlenkarten abzugeben. — Der Verzicht betrat Rechtsanwalt Dr. Walter Praetzel den Standpunkt, daß der Angeklagte als Großabnehmer anzusehen sei und deshalb keine Kohlenkarten brauche. Schließlich habe sich N. auch in einem einschlägigen Urteil darüber besunden, daß die Anmeldung sofort erfolgen müsse, so daß auf Grund der Ver Schiffer die Freisprechung erfolgen müsse. — Das Gericht hielt es für notwendig, erst noch eine Auskunft der Kohlenstelle über die ganze Sachlage einzufordern und kam deshalb zu einer Vertagung der Verhandlung.

Jugendveranstaltungen.

Einige Theaterveranstaltungen für die arbeitende Jugend Berlins veranstaltet der Bezirks-Jugendauschuss durch Vermittlung des Verbandes für Theaterkultur in den kommenden Monaten. Die erste dieser Vorstellungen findet am

Samstag, den 22. September, nachmittags 3 Uhr, im Zentral-Theater (ehemaligen Herzseld-Theater), Kommandantenstraße, statt. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel: "Nanna von Barnheim" von G. G. Jessens. Einzelpersonen kosten 1,50 M. pro Person einschließlich Garderobengebühr und einer Einführung in das Werk. Sie sind in allen Jugendveranstaltungen und Jugendheimen, sowie an folgenden Stellen erhältlich: Jüngerengedächtnis-Hof, Engelstr. 15 und in den Vorwärts-Expeditionen (Kollp, Noth, Wilhelmshavener Straße; Hamisch, Uderstr. 174; Jucht, Zimmmanstr. 12 (Dol.); Leber, Lindenstr. 3.

Freitag, den 8. September, abends 7 Uhr, im Ideal-Kaffee, Reichstr. 8: Lichtbildervortrag: "Bilder aus der Mark." Außerdem musikalische und andere Vorbietungen.

Verantwortlich für Politik: Fritz Rastner, Berlin; für den übrigen Teil des Blattes: Alfred Scholz, Berlin; für Anzeigen: Theodor Glöck, Berlin; Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin; Druck: Vorwärts-Druckerei und Verlagshaus Paul Singer u. Co. in Berlin, Lindenstraße 3, Quartier 3, Sektoren.

A. Wertheim

Damen-Lederhandschuhe

- Weißer Glacé mit 2 Druckknöpfen 4.90
- Schwarzer Glacé mit 2 Druckkn. 4.90
- Weißer Glacé mit 2 Druckknöpfen 5.75
- Schwarzer Glacé mit 2 Druckkn. 5.75
- Weißer Glacé mit schwarzer Aufsicht und 2 Druckknöpfen 6.75
- Schwarzer Glacé mit weißer Aufsicht und 2 Druckknöpfen 6.75
- Weißer Ziegenleder m. 2 Druckkn. 8.50
- Weißer, schwarzer und farbiger Ziegenleder mit 2 Druckknöpfen 9.50
- Nappastepper in braunen Farben mit 2 Druckknöpfen 12.75

Seiden-Stoffe

- Seiden Schleierstoff etwa 100 cm breit in groß Parb.-Ausw. 14.50
- Seiden-Schotten für Blusen, in schönen Parbeselektionen 18.00
- Seiden-Streifen für Blusen, in dunklen Parben 21.50
- Taifet für Kleider, ca. 90 cm breit, in verschiedenen Parben 43.00
- China-Krepp etwa 100 cm breit, in schön n. Parben 45.00
- Gabardine etwa 100 cm breit, für Jackenkleider, in verschied. Parben 58.25
- Schwarz Messaline etwa 95 cm breit 45.00
- Schwarz Taffet etwa 100 cm breit 46.00

Kostümstoffe für den Herbst

- Grau und mode 36.25 bis 43.00 Meter
- Dunkelblau ca. 130 cm breit 45.00 bis 62.50 Meter

Damen-Wäsche

- Garnituren:
 - Damenhemden mit Stickerei 49.00 bis 62.00
 - Beinkleider 32.75 bis 46.00
 - Nachthemden 80.00 bis 110.00
 - Untertaillen mit Stickerei 18.75
 - Untertaillen mit Stickerei 19.75 bis 25.00
- Weißer Röcke mit Stickerei u. Spitzen, versch. Ausführungen, von 59.00 bis 85.00
- Damen-Taghemden Rumpf gestickt 21.75
- Reichhaltige Auswahl in Taghemden, Beinkleidern, Nachthemden u. Hemdhosen aus Batist u. Seide mit echt. Spitzen u. Handstickerei

Annahme zum Umfärben und Reinigen von Kleidungsstücken, Decken, Stoffen, Bändern, Spitzen u. anderen Gegenständen

Kleiderröcke

- Rock aus Melton-Cheviot glatte Formen mit aufgesetzten Taschen, schwarz 57.00
- Rock aus meliertem Stoff in verschiedenen Formen 58.00
- Rock aus Perleide mit eingeleigten Falten und aufgesetztem Gürtel, schwarz 95.00
- Rock aus Crêpe de chine gezogene Form mit Knopfgarnierung und Gürtel, schwarz und blau 100.00
- Rock aus Faille, gezogene Form und Gürtelgarnierung, blau 110.00
- Rock aus schwarzem Taffet gezogene Form und garnierter Gürtel 150.00

Umpressen und Umgarnieren von Damen-Hüten

Leiser SEIDE

Blusen
seide

gestreift, kariert
in schönen Mustern

Mtr.

23,50

Taffel
für elegante
Kleider

In aparten-
schönen Farben.

Mtr.

52,50

TAUENTZENSTRASSE 20 • LEIPZIGER STRASSE 64 • FRIEDRICHSTRASSE 179 • KÖNIGSTRASSE 31 • ORANIENSTRASSE 47a • MÜLLERSTRASSE 50

Direktion Max Reinhardt
Deutsches Theater.
7 1/2 Uhr: Fuhrmann Henschel.
7 Uhr: **Don Carlos.**
Montag 7 Uhr: **Faust. I.**
Kammerspiele.
2 1/2 Uhr: Eine glückliche Ehe.
7 1/2 Uhr: Kinder der Freude.
Montag 8 Uhr: Hanneles
Himmelfahrt.

Volksbühne
Theater am Bülowplatz.
Direktion Friedrich Kayßer.
7 1/2 Uhr: **Merlin.**

Theater i. d. Königgrätzerstr.
8 Uhr: Die fünf Frankfurter.
Nim. 3: Straße nach Steinach.
Komödienhaus.
7 1/2 Uhr: **Der Schrittmacher**
Nim. 3 1/2 Uhr: Die Zarin.
Berliner Theater.
7 1/2 Uhr: **Blitzblauer Blut.**
Nim. 3 Uhr: Die tolle Komtesse.

Theater für Sonntag, 8. September.
Central-Theater
7 1/2 Uhr: **Die Csardasfürstin.**
Deutsches Opernhaus
7 Uhr: **Martha.**

Kleines Theater
1/2, 4 Uhr: Henriette Jacoby.
8 Uhr: **Der Einsame.**

Komische Oper
3 1/2 Uhr: Schwarzwaldmädel.
7 1/2 Uhr: **Schwarzwaldmädel.**

Lustspielhaus
3 1/2 Uhr: So'n Windhund
7 1/2 Uhr: **Die spanische Fliege.**

Neues Operettenhaus
3 Uhr: **Der Obersteiger.**
7 1/2 Uhr: **Das süße Mädel.**

Theater des Westens
7 1/2 Uhr: **Die lustige Witwe**
mit Guido Thielscher.
3 1/2 Uhr: Raub d. Sabinerinnen.

National-Theater.
1/2, 8 Copenicker Str. 68. 1/2, 8
Der große
Operettenerfolg!
Prinzenliebe.

Musik von
Walter Bromme.
Vorverk. v. 10 U. ununterbr.

Trianon-Theater
Bhf. Friedrichstr. Ztr. 4927, 3301
8 Uhr: Ida Wüst in: **Der**
Lebensschüler.
Heute nachm. 1/2, 4 U. kl. Pr.:
Johannisfeuer.
Mittw. nachm. 1/2, 4 U. kl. Pr.:
Rotkäppchen.

Theater der Friedrichstadt.
Ecke Friedrich- u. Linienstr.
7 1/2 Uhr: Tägl.: Nord. 8650.

Kaiserplatz 3, 1 Tr.
Ein lust. Stück m. Musik v. Laus
v. Müllendorff. Georg. L. Holms.
Sonntag 3 1/2 Uhr: **Jugend.**

WINTERGARTEN
Heute
2 Vorstellungen 2
3 1/2 Uhr: Kleine Preise, 7 1/2 Uhr
Kind. d. Hälfte!
12 Spezialitäten 12
Rauchen gestattet!

Berliner Prater-Theater
Rastanienallee 7-9.
Täglich 1/2, 8 Uhr:

Dorns Rest.
1/2, 5 Uhr
die neuen Spezialitäten.

Walhalla-Theater.
7 1/2 Uhr: **Donauweibchen.**
8 Uhr: Die Prinzessin vom Nil.

Verband der Fr. Volkshäuser
Sonntag, den 8. September,
nachmittags 2 1/2 Uhr:
Deutsches Opernhaus: Hübello.
Nachmittags 8 Uhr:
Künstler-Ab.: Der Blaue.
Reifungs-Ab.: Verleberg-Barthel.
Schiller-Ab.: Das Gnad-
denkmal — Die Dienstboten.
Reifungs-Ab.: Diderichs-Graben.
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Theater des Westens: Der
Raub der Sabinerinnen.
Abends 7 1/2 Uhr:
Volkshäuser. Montag bis Sonn-
abend: Berlin.

Rose-Theater.
3: Tochter des Herrn Fabielus.
7 1/2 Uhr:
Fräulein Schnabels Verlobung.

Friedrich-Wilhelmst. Theater
3 Uhr: Der Troubadour.
7 1/2 Uhr: Das Dreimäderlhaus.

Metropol-Theater
7 1/2 Uhr: **Die Rose von Stambul.**

Residenz-Theater
7 1/2 Uhr: **Der junge Zar.**

Schiller-Th. Charl.
3: Hans Sonnenst. Höllenfahrt
7 1/2 Uhr: **Plarrer von Kirchfeld.**

Thalia-Theater
3 Uhr: Charleys Tante.
7 1/2 Uhr: **Unter der blühenden Linde**

Theater am Nollendorfplatz
3 1/2 Uhr: Immer feste druff!
7 Uhr:
Sancta Susanna

Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: **Grat Habenichts.**

NEUE KÖNIGSTRASSE 28
AM ALEXANDERPLATZ

BESUCHET
ZIRKUS
HAGENBECK
HEUTE
LETZTER
TAG

HEUTE 2 LETZTE
VORSTELLUNGEN
um 3 1/2 und 7 1/2 Uhr.

Apollo-
Friedrichstr. 218
Dir.: James Klein.
2 1/2, Sonnt. 3 1/2, u. 7 1/2.
September-
Sensationen!
Sherlock Holmes
der mexikanische
Ausbrecherkönig.
Leb. Porzellan,
Rita Belmonte,
die span. Schönheit,
und weitere Sensat.
Vorverkauf an der
Tagesk. 10-6 Uhr.
Sonnt. 3 1/2, Uhr jeder
Erwachs. 1 Kind frei!

Johann Strauß-
Theater
Steglitzer Straße 35.
Sonntag u. Sonntag
7 1/2 Uhr:
Gastspiel
der Tanzkünstlerin
Ilse Karyn
im Singspiel
„Alt-Wien“
Vorverkauf Wertheim
und Tageskasse 10-1.

Schweizerisches Musikfest
zu Leipzig
im Neuen Theater und Gewandhaus
Sonntag, den 15. bis Sonnabend, den 21. Sept. 1918
Zur Aufführung gelangen:
Ratcliff
Dichtung von Heinrich Heine — Musik von Volkmar Andreae
Tondichtungen
von Volkmar Andreae, Otto Barblan, Fritz Brun, Hans Huber,
Friedrich Kluge, Othmar Schoeck, Hermann Suter
Künstlerische Leitung:
Musikdirektor Dr. Volkmar Andreae, Musikdirektor Fritz Brun,
Operndirektor Professor Otto Lehse, Gehilmer Hofrat Professor
Arthur Nikisch, Theaterdirektor Dr. Alfred Reucker, Professor
Karl Straube, Kantor zu St. Thomas, Musikdirektor Dr. Hermann Suter
Ausführende Kunstverbände:
Die Städtische Oper, das Stadt- und Gewandhaus-Orchester,
der Bachverein, das Gewandhaus-Quartett
Mitwirkende Künstler:
Frau Kammerängerin Jena K. Durigo (Gesang)
Konzertmeister Alphonse Brun (Violine)
Musikdirektor Othmar Schoeck (Klavier)
Professor Willy Rehberg (Klavier)
Anfang sämtlicher Veranstaltungen 7 Uhr abends
Eintrittskarten: Für die Opernvorstellungen an der Tageskasse
des Neuen Theaters (Augustplatz) und im Kaufhaus Aug. Polich
Für die Konzerte a. d. Kasse des Gewandhauses Leipzig, Grassstr. 5

Mia May
BRUNO KASTNER
in
5 Minuten zu spät
UT
Nollendorfplatz, Alexanderplatz
Gr. Hohel Brautfahrt
von Franz Hofer
U.T. Heidebergstr. U.T. Moritzplatz, U.T. Galenstraße
Der Eisenbahnmörder
Stuart Webbs
22. Abenteuer
mit Ernst Reicher
UT
U.T. Unter den Linden
Das Buch der Tränen
Gudrun Houlberg
U.T. Schöneberg
Die Tat und ihre Schatten
mit Alf Büttcher
U.T. Reinholdbörtenstraße
Die Sprache der
Vergangen-
heit

UT
U.T. Weinbergsweg
Wer nicht
in der Jugend küßt...
Beck - Film - Operette
Musik von A. O. Krause
Anfangszeit 8, 8 1/2, Sonntag 4, 5, 5 1/2,
Vorverkauf 12-1 Uhr an der Tageskasse
Freikarten
aufgehoben!

Oranien-Palast
Oranienstr. 40-41 (Oranienbrücke)
Konzert-Kaffee-Kabarett.
Harry Balten — Hilda u. Erno. — Tatjana-Trio
Terka Semmeloff — Max Wardini — Käthe Fürthor
Gr. Kapelle Dirk van Erp. [1231]
1. Stock Weinklaube mit Barbüffett.

Circus
Busch
Sonnabend
7 1/2 14. 7 1/2
Uhr September Uhr
Eröffnung!
Vorverkauf ab Dienstag 10 Uhr Circuskasse sowie
sämtl. Theaterkassen von A. Wertheim u. Invalidendank

PASSAGE-THEATER
Unter den Linden 22-23. — Direktion: M. Soliman.
2 Uraufführungen!
Der Rosen-
kranz
Ein Lebensbild
in 4 Akten
von Rudolf Baron.
In der Hauptrolle:
Egede
Nissen
Regie:
Georg Alexander.
..... weil ich Dich liebe
Drama in 4 Akten nach Motiven des Romans „Das vierte Gebot“
von Lola Stein,
für den Film bearbeitet von M. Lindau-Schulz.
Hauptrolle: Ally Kolberg.

Casino-Theater.
Leipziger Str. 37. Tägl. 7 1/2, 8 U.
Der neue Schläger:
Man laßt mal wieder!
Berliner Woffe in 3 Akten.
Vorher erff. Spezialitäten.
U. a.: Grete Linds Menschenaffen.
Sonnt. 3 1/2: Eine glückliche Ehe.

Palast
Tägl. 7 1/2, Sonnt. 3 1/2, u. 7 1/2.
Das Warschauer Ballett.
Neues Programm.
Morgen letzte Vorstellung!

Reichshallen-Theater.
Heute nachmittags 3 Uhr
und abends 7 1/2 Uhr:
Stettiner Sänger
Nachm. ermäß. Preise, Logen
1,25, num. Park. 90, unnum. 40

300
Heute
Gr. Militär-Konzert.
Zoo je 1 M. Kinder
Aqua je 6 Uhr 60 bzw. 30 Pf.
Zoo ab 6 Uhr 60 bzw. 30 Pf.
Aquarium.

Rennen
zu Berlin-Grunewald
Sonntag, den 8. Septbr. 1918, nachmittags 2 1/2 Uhr
7 Rennen 1. Werte v. 116 000 M., darunter:
Omnium: 88 000 M.
Wilamowitz-Rennen: 22 000 M.
Dark-Ronald-Rennen: 16 000 M.
Stadtbahn, Untergrundbahn bis Reichkanzlerplatz,
Straßenbahn D und U bis Bahnhof Heerstraße,
R und P bis Spandauer Beck.

Admiralspalast.
Heute 2 Vorstellungen
4 u. 7 1/2 Uhr.
Die Prinzessin von Tragant
Sajdah * Deutsche Tänze
Nachm. kleine Preise

Alexander-
Lichtspiele
12 Alexanderstr. 12
Lotte Neumann:
Durch eigene Schuld
in 3 Akten.
Betyarenliebe
Ein Stück Romantik aus
dem ungar. Volksleben.
Heute 4, 6 u. 8 1/2 Uhr.

Erfinder
bedienen sich Kummel u. Ver-
kauf ihrer Erfindungen. Eben
eines Patentfahrmanes *
Rat u. Auskunft kostenlos!
Erfolg: u. a. Verkauf 1 Patentes
durch unseren Mitarbeiter für
850 000 M.
F. Erdmann & Co.,
Berlin SW 11, Königgrätzer Str. 78.

Lichtspielhaus
Große Frankfurter Straße 28
a. d. Andreasstraße
Bis Montag:
Die Fürstin
von Beranien.
Ein Lied von Lieb u. Leid.
Anfang 3 Uhr.

Germania-Prachtsäle
Chausseestr. 110.
Heute Sonntag:
Groß. Eröffnungsvorstellung

der Paul Manthey's
Lustigen Sängers.
Anfang 6 1/2, Anfang 6 1/2,
Jeden Sonntag
Paul Manthey Lust. Sängers.

Blücher - Lichtspiele
Blücherstr. 61.
Die Fürstin von
Beranien,
Schauspiel in fünf Akten
mit Gelang
mit Eva Maria Bruno
Kahner,
Grich Kaiser-Ties.
Trudes Geheimnis,
amüsanter Lustspiel in
zwei Akten. 81008

MÖBEL
in erstklassiger Ausführung
zu soliden Preisen
Liefert unmittelbar ab Fabrik-
gebäude an Private
Möbel-Groß-Lager
Berl. Tischl. - u. Tapoz.-Hstr.
Albert Gleiser
Berlin C 33, Alexanderstr. 42
Alexanderplatz
Wir unterhalten noch
eine reiche Auswahl in
erstklassigen Möbeln
bis zum Auslesen. Besichtigung
lohnend und erwünscht
Drucksachen kostenlos.
— Bahnfreie Lieferung
durch ganz Deutschland

Mittags von 1-3 geschlossen
Perser
und
Deutsche Teppiche
Möbelstoffe, Gardi-
nen, Läuferstoffe,
Tisch- u. Diwandeken,
Tüllbettedecken,
Stoppdecken empfiehlt
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin-Süd. Seit 1882
nur Oranienstraße 158.
Mein altes Haus hat
keinerlei Beziehung
zu laut. Firma!



Concordia

Andreas-Straße 64
Neue Direktion.
Täglich 5 und 8 Uhr
die Beck-Film-Operette
Wer nicht in der Jugend küßt . . .
Eine überaus lustige Handlung von Alfred Berg, zu der Carl Krause eine liebe, flüssige, melodienreiche Musik geschrieben hat.
Schlager auf Schlager
hören wir, einschmeichelnde Weisen, gesungen von erstklassigen, persönl. anwesend. Künstlern
Von Presse und Publikum glänzend aufgenommen.
Nur geschlossene Vorstellung.
Erhöhte Preise.
Vorverkauf bei Wertheim und an der Theaterkasse von 12-1 Uhr.

J. F. Abmann

Buttergroßhandlung

42 Detailgeschäfte in Berlin und Vororte



Gesundung durch Sauerstoff

Ein durchaus natürliches, völlig unschädliches Heilverfahren ohne jede Berufstörung bei Nerven- und Stoffwechselkrankheiten jeder Art, wie Gicht, Rheuma, Adarverkalkung, Magen- und Darmleiden, Zuckerkrankheit, Leberleiden, Schwachzuständen, Herzleiden sowie Lungen- und Halsleiden. — Verlangen Sie **kostenfrei** ausführliche ärztliche Broschüre.
Dr. Gebhard & Cie. Berlin 117 Potsdamer Str. 104.

Besonderes Angebot in Möbel! Schlafzimmern

Siehe!

1 Schrank, Steilig, Aufsicht mit Kristallglas, Hutboden, Stange, gechliffene Verglasung
1 Waschtiselle mit Kristallspiegel und Marmor
2 Nachtschränke mit Marmor
2 Bettstellen
2 Patentböden
2 Steil. Auflage-Matratzen m. Keilripp.
2 Stühle
1 Handtuchständer

1775 Mark

Beste Verarbeitung x trockenest Material
Großes Lager in allen Sorten Schlafzimmern
Herrenzimmern — Speisezimmern — Salon
zu sehr billigen Preisen — Versand auch nach auswärts

Lombard- und Möbelhaus „Bahnhofstraße“ G. m. b. H.
Dirksenstraße 43-44.

Papier-Fahrrad-Bereifung

Schutzmarke.

in einjähriger Praxis tausendfach bewährt!
Leichter, geräuschloser Gang wie auf Vollgummi!
Bei jeder Witterung gebrauchsfähig. Das Tourenfahren wieder eine Freude. Unentbehrlich für jedes Geschäftsrad.
Kein Anbohren der Felgen.
Keine Reparaturen. Geringe Abnutzung. Durch jede Fahrradhandlung zu beziehen. Räder werden binnen 34 Std. bereift.

DEUTSCHE PAPIER-RADBEREIFUNG
J. Götzenberg, Papptöhren-Walzwert, Dresden
Papier-Fahrrad-Bereifung: Berlin S. Alte Jakobstr. 75.

Möbel-Angebot.

Solide Möbelwerke liefern Spezial-Ein- u. Zweizimmer-Einrichtungen sowie Einzelmöbel gegen mäßige Anzahlung bei kleiner Anzahlung und geringen monatlichen Ratenzahlungen. Offerten W. 1 an die Exped. d. „Bor.“
Keine Kaffeezer. Größte Auswahl.

Elegante Pelzmäntel

in Persianer, Seal-Bisam, Electric-Seal usw. in grosser Auswahl
Edle Fuchsgarnituren
Silbertuchs, Weissfuchs, Kreuzfuchs zu mässigen Preisen

HERMANN

Ausstellung von Damen-Bekleidung

Maß-Anfertigung

von Damen-Jackenkleidern Mänteln, See-, Abendkleidern nach den neuesten Entwürfen, auch von zugegebenem Material in unseren eigenen Werkstätten

Blusen

Seidene Trikotbluse in feiner Ausführung und modernen Farben . . . 6950
Weiße Seidenbatistbluse mit Stickerei . . . 3650
Weiße Voile-Bluse gepunkt., mit rosa Blenden verarbeitet . . . 4950

Jackenkleider in einfach. bis zu den elegantesten Ausführungen 195⁰⁰ 350⁰⁰ 525⁰⁰
Herbst-Paletots in flotter Verarbeitung 135⁵⁰ 195⁰⁰ 235⁰⁰
Herbst-Mantelkleider aparte Formen . . . 145⁰⁰ 225⁰⁰ 295⁰⁰
Seiden-Regenmäntel imprägniert . . . 250⁰⁰ 290⁰⁰ 390⁰⁰
Seidenkleider für Nachmittagu. Abend 175⁰⁰ 275⁰⁰ 295⁰⁰

Blusen

Seidenbluse vornehme Ausführung mit weichen Kragen . . . 4900
Seidene Schottenbluse mod. Verarbeitung, gr. Krage u. Schleife . . 6750
Bailette-Seidenbluse mit Schoß, rundem Ausschnitt u. Stickerei 6950

Kleiderröcke aus Melton . . . 49⁰⁰ 89⁰⁰ 125⁰⁰

Seidene Kleiderröcke 135⁰⁰ 150⁰⁰ 165⁰⁰

Handschuhe

Damen-Glacéhandschuhe mit 2 Druckknöpfen, Ziegenleder . . . 590
Damen-Glacéhandschuhe Ziegenleder, elegant, Stutzenknöpfen . . . 650
Damen-Glacéhandschuhe ganz gefasst, mit 2 Druckknöpfen . . . 790
Damen-Glacéhandschuhe Ziegenleder weiß mit schwarzer, schwarz mit weißer Besatz . . . 850
Damen-Glacéhandschuhe mit 2 Druckknöpfen . . . 490

Damen-Glacéhandschuhe Ziegenleder mit 2 Knöpfen . . . 1125
Damen-Glacéhandschuhe Ziegenleder mit eleg. Ausstattung . . . 1250
Damen-Glacé-Ziegenstepper besonders haltbare Qualität . . . 1250
Damenhandschuhe Gagele, mit zwei Verdrückknöpfen . . . 1375
Damenhandschuhe Zwirn, Perffleht, 2 Druckknöpfe . . . 125
Damenhandschuhe Seide, Perffleht, 2 Druckknöpfe . . . 145

Damenhandschuhe Zwirn, Perffleht, haltbare Qualität 275
Damenhandschuhe Seide, glatt, 2 Druckknöpfe . . 290
Damenhandschuhe Schweden-Erfag, gute Qualität, 2 Druckknöpfe . . . 290
Damenhandschuhe Wälder-Erfag, starke Qualität mit schwarzer Wafel . . . 490
Damen-Handschuhe, Leinen-Erfag 95 Pf. mit 2 Druckknöpfen . . .

Zahnpraxis A. Rosenzweig

Sprechst. : 9-1 u. 3-7. Telefon
Oranienburg-Str. 40/41. Nord 10504
mit echt. Friedenskautschuk.
5 Jahre Gar. Natürl. Farb. u. Form. in künstlerischer Ausf.
Zahnziehen fast schmerzlos u. h. Bestell. v. Gebissen gratis.
Goldkronen, St. zähne, Zahnbohrer. Billige Preise.

Sprachstörungen

Stottern, Angstgefühle, Nervosität, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Schreibkrampf, Gedächtnisschwäche usw. beseitigt gründlich durch neues, erprobtes, wissenschaftliches Verfahren.
Heilpädagogium, Berlin W, Potsdamer Str. 88b
Spezialinstitut f. Sprachstörungen u. nervöse Leiden.
Behandlungszeit: 10-1, 5-7^{1/2}, Sonntage 10-12.
Für Kriegsgeschäd. weitgehendste Honorarermäßigung. Auswärt. Patienten, welche bisher keine Hilfe fanden u. nicht persönlich hierher kommen können, lassen sich gegen Retourmarke Prospekt A senden.

Münzen

kauft Ball, Münzenhdg., Berlin, Wilhelmstr. 48/47

Spezialarzt

Dr. med. Keesen für Geschlechtskrankheiten, Haut-, Harn-, Frauenleiden, nervös. Schwäche, Balkranke. Behandlung schnell, sicher u. schmerzlos ohne Berufsstörung in Dr. Homeyer & Co. konz. Labor. f. Blutunters., Päden im Harn usw.
gegenüb. Panoptik, Friedrichstr. 81.
gegenüber Rathaus, Königstr. 56/57.
Spt. 10-1 u. 5-8, Sonnt. 10-1.
Honorar mäßig, a. Teilzahl. Separates Damenzimmer.

Möbelhalle „Osten“

Alexanderstr. 14 b. Ecke Schicklerstr., empfiehlt:
Schlafzimmer, bestehend aus:
1 Kleiderschrank
2 Bettstellen 180/90
2 Patentrahmen
2 3teil. Aufm. Matratzen
1 Waschkommode m. Spiegel
2 Nachttische
2 Stühle
für nur Mark **1250**

Küchen
7 teilig, in allen Farben, für nur **375** Mark.

Rasieren Kunst

ist heute fast eine Kunst ohne Jwezeit-Rasierpulver. Dose 1.50.
Wo nicht erhältlich, durch J. W. Zimmer, Frankfurt a. M.

Großverkauf. Kleinverkauf.

Damenhüte

15652*
Umpressen, Reinigen u. Schwarzfärben sämtlicher Winterhüte übernimmt
Karl Friedrich, Damenhutfabrik, 2. Hof, 3 Treppen.

Spezialarzt

Dr. med. Wockenfuß
Friedrichstr. 125
für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden
Blutuntersuchungen. Schnelle, sichere, schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung. Teilzahlung

Spezialarzt

Dr. med. Haedicke
Haut-, Harn-, Geschlechtsl., Blutuntersuchg. Friedrichstr. 187-189 (a. d. Mohrenstraße, Untergrdb.) 11-1, 5-7, Stg. 11-1.

Künstliche Zähne

30625*
mit echtem Parafonitdicht, Goldkronen u. Brücken, Präzisionsarbeit. Rep. u. Umarbt. bei. Ueber 30 Jahre langjährig. Keine Zugabevreise.
Berlin: Wörlichpl. 112 53.
Zahnpraxis Gräger, Prinzenstr. 66 A, an der Dresdener Str.